

## **Universitäts- und Landesbibliothek Tirol**

### **Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945 1926**

7.5.1926



Unabhängige Tageszeitung mit Wochenbeilage

und mit der illustrierten Monatschrift „Verland“.

Für nicht verlangte Einserungen an Redaktion und Verwaltung wird keinerlei Haftung übernommen, auch eine Verpflichtung zur Rücksendung wird nicht anerkannt. — Eigentümer, Verleger und Drucker: Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei in Innsbruck, Eckerstraße 5. — Verantwortlicher Schriftleiter: J. E. Langhans. Für den Inseratenteil verantwortlich: Rudolf Wagner.

Veranst. Schriftleitung Nr. 798

Veranst. Verwaltung Nr. 791  
Bezugspreise: Am Tage monatlich in den Abholstellen 5 4.20, mit Zustellung ins Haus 5 4.60. Einzelnummer 20 Groschen. Sonntagsnummer 30 Groschen. Mit Postzusendung monatlich 5 4.60. Deutschland monatlich 5 5.—; in das übrige Ausland monatlich 5 7.—. Mit Postzusendung nach Süditalien oder Italien monatlich Lire 16.—, Einzelnummer Lire —.70 (—,80). Postsparkassa-Konto 52.677.

Wiener Büro: Wien, I., Nibelungengasse 4 (Schmerhof), Fernruf 24—29. Die Bezugsgebühren sind im nachstehenden zu entrichten. Jedes einmal eingetretene Bezugsverhältnis währt bis zum Ende desjenigen Monats, in dem die schriftliche Abmeldung erfolgt. Entgeltliche Ankündigungen im redaktionellen Teile sind mit einem Kreuze und einer Nummer kenntlich gemacht.

Nummer 104

Freitag, den 7. Mai 1926

73. Jahrgang

Wochentagelender: Montag, 3. Auffindung. Dienstag, 4. Florian. Mittwoch, 5. Pius V. Donnerstag, 6. Joh. v. d. Pf. Freitag, 7. Stanislaus. Samstag, 8. Mich. Erzb. Sonntag, 9. 5. Rog. Greg. N.

## Volkentscheid über die Enteignung der deutschen Fürstenvermögen.

### Sozialdemokratische Angriffe gegen die Regierung im Reichstag. — Alle Enteignungsanträge abgelehnt.

AB. Berlin, 6. Mai.

Als Ergebnis der gestrigen Debatte im Reichstag über die Fürstenteignungsvorlage wurde zunächst eine Reihe von Abänderungsanträgen der Demokraten und des Zentrums abgelehnt, die die schärfsten Bestimmungen der Vorlage mildern wollten. Die Enteignungsvorlage selbst fiel dann mit 236 gegen 142 Stimmen. Die Frage, was nun werden soll, beantwortete der Präsident Voeb durch die Erklärung, daß der Gesetzentwurf an die Reichsregierung zurückgerichtet werde, damit sie ohne Verzögerung, wie es in der Verfassung vorgeschrieben sei, den Volkentscheid vornähme. Der Volkentscheid muß deswegen erfolgen, weil der Reichstag die Enteignungsvorlage abgelehnt hat, obwohl das Volksgesetz die notwendige Stimmenzahl aufgebracht hatte. Nunmehr wird im Laufe des Monats Juni der Volkentscheid durchgeführt werden, der dann von Erfolg gekrönt sein wird, wenn er mindestens 20 Millionen Stimmen auf sich vereinigt.

### Die Reichstagsdebatte.

In der heutigen Sitzung des Reichstages gelangte der Gesetzentwurf über die Enteignung der Fürstenvermögen zur zweiten Beratung. Es lagen dazu die bereits bekannten Anträge des Zentrums, der Demokraten und der Volksfraktion vor. Ferner wurde ein kommunistischer Mißtrauensantrag gegen die Reichsregierung eingebracht.

Abg. Scheidemann (Soz.) wandte sich gegen die Deutschnationalen, die von einer Beratung der Fürsten reden, während die Sozialdemokratie das Volk vor der Beratung durch die Fürsten bewahren wolle. Redner beschäftigte sich sodann mit der Rolle, die Kaiser Wilhelm II. beim Ausbruch des Krieges gespielt habe und bemerkte u. a., dieser Kaiser habe vom deutschen Volke in folgender Weise zu sprechen gewagt: „Ein solches Lumpenpack soll man nun regieren.“

Bei diesen Worten sprang Abg. Graf Westarp (deutschnational) auf und rief dem Redner etwas zu, was auf der Tribüne unverstanden blieb. Er verließ sodann den Saal und die übrigen deutschnationalen Abgeordneten folgten ihm unter höhnischen Zurufen der Linken. Nur der deutschnationale Abgeordnete Doktor Overling blieb in den Saal zurück.

Im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen wandte sich Scheidemann gegen die jüngste Fahnenverordnung der Reichsregierung, die er als eine bewusste antirepublikanische Kundgebung bezeichnete, und erklärte, Dr. Lütjers sei von allen guten Geistern verlassen. Obwohl das Zentrum, die Demokraten und die Sozialdemokraten die Verordnung ablehnen, habe er sie doch gemacht und damit der ganzen Weimarer Koalition den Fehdehandschuh hingeworfen. Nach der Reichsverfassung sind die Reichsfarben Schwarz-Rot-Gold, während Schwarz-Weiß-Rot die Farbe der Putzschiffe geworden ist. Die Sozialdemokraten werden eine für diese Verordnung verantwortliche Regierung auf das äußerste bekämpfen. Einen Reichskanzler, der sich erlaubt, Schindler mit dem zu treiben, was den deutschen Republikanern heilig ist, werden wir einfach nicht dulden.

Abg. Dr. Scholz (deutsche Volkspartei) legt gegen Äußerungen des Vorredners, die geeignet seien, Gefühle eines großen Teiles der Mitglieder dieses Hauses zu verletzen, Verwahrung ein. Den Entwurf, betreffend Enteignung des Fürstenvermögens, lehne seine Partei ab, weil er mit dem Begriff des Eigentums und den Grundfragen des Rechtsstaates in Widerspruch stehe.

Abg. Graf Westarp (deutschnational) anerkannte, daß der völkische Antrag gewisse Ungerechtigkeiten ausgeglichen habe. Seine Partei werde auch Maßnahmen in der Richtung des Antrages unterstützen, müsse aber den Antrag selbst ablehnen, weil er gegen den Begriff des Eigentums verstoße. Aus diesem Grunde lehne sie auch sämtliche Anträge zur Abstufungsfrage ab.

Abg. Dr. Fricke (Nationalsozialist) begründet den völkischen Gesetzentwurf auf Enteignung der Banken- und Börsenfürsten.

Der Gesetzentwurf des Zentrums wurde hierauf mit 232 gegen 105 Stimmen bei einer Enthaltung in namenflicher Abstimmung abgelehnt. Dafür haben außer dem Zentrum auch die wirtschaftliche Vereinigung und die Demokraten gestimmt. Der demokratische Antrag wurde in einfacher Abstimmung gegen

die Stimmen der Antragsteller und der wirtschaftlichen Vereinigung abgelehnt. Die Enteignungsvorlage wurde mit 236 gegen 142 Stimmen der Sozialdemokraten und der Kommunisten abgelehnt.

Präsident Voeb erklärte, nachdem alle Teile des Gesetzentwurfes abgelehnt worden seien, finde eine dritte Lesung nicht statt. Der Reichstag reiche der Regierung den Gesetzentwurf zurück, damit sie ohne Verzug, wie dies in der Verfassung vorgeschrieben sei, den Volkentscheid vornähme.

Bei der Abstimmung über den völkischen Gesetzentwurf stimmten für die Enteignung der Banken- und Börsenfürsten neben den Völkischen auch die Kommunisten. Bei der Abstimmung über die Enteignung von Oskunden und anderen Fremdkämmigen blieben die Kommunisten unter dem Gelächter der Rechten sitzen. Da der Gesetzentwurf abgelehnt wurde, fand auch darüber eine dritte Lesung nicht statt. — Der Antrag der Völkischen, der den Volkentscheid über die Fürstenteignung für unzulässig erklärt, wurde gegen die Stimmen der Antragsteller und des deutschnationalen Abgeordneten Dr. Overling abgelehnt. Die Abstimmung über das kommunistische Mißtrauensvotum wird in der morgigen Sitzung vorgenommen werden.

## Der Flaggenstreit in Deutschland.

### Mißtrauensanträge gegen die Regierung.

AB. Berlin, 6. Mai. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion wird morgen bei der Abstimmung über den kommunistischen Mißtrauensantrag in der Enteignungsfrage sich der Abstimmung enthalten. In bezug auf die Flaggenfrage hat die Fraktion beschlossen, folgendes Mißtrauensvotum gegen den Reichskanzler einzubringen: Der Reichstag mißbilligt die Verordnung vom 6. Mai ds. Js. über das Führen der Flagge auf den Gebäuden der deutschen Missionen im Auslande und spricht dem Reichskanzler, der die Verordnung gegengezeichnet hat, das Mißtrauen aus.

Die Reichstagsfraktion der deutschen Volkspartei beschäftigte sich mit der augenblicklichen politischen Konstellation und beschloß, eine abwartende Stellung einzunehmen.

### Berliner Pressestimmen.

AB. Berlin, 6. Mai. Die Flaggenverordnung findet die Billigung der deutschnationalen Zeitungen. Die „Germania“ legt ihre scharfe Kritik fort und richtet ihren Anariff hauptsächlich gegen den Reichskanzler.

Das „Berliner Tageblatt“ spricht von einer Regierungskrise, die über Nacht in einer Frage entstanden sei, deren Aufklärung in diesem Augenblicke völlig unklar gewesen sei.

Der „Vorwärts“ schließt seine Ausführungen mit den Worten: Diese Regierung ohne Mehrheit hat gestern durch die machtvolle Demonstration des Reichsbanners die erste Antwort erhalten. Im Parlament wird sie die endgültige Antwort bekommen.

### Die Begründung der Verordnung.

Die Herausgabe der Flaggenverordnung wird von der Reichsregierung wie folgt begründet: Die Verordnung hat keinerlei politische, sondern nur eine faktische Bedeutung. Sie ist veranlaßt worden durch den Umstand, daß nach den übereinstimmenden Berichten der in Frage kommenden deutschen Auslandsstellen die bestehenden Verschiedenheiten in den Flaggen der deutschen Handelschiffe und der amtlichen Reichsvereinigung als unerträglich empfunden werden. Sowohl von amtlicher als auch von privater Seite wird es als geboten bezeichnet, diese Verschiedenheiten, die zu vielen Mißverständnissen und Unstimmigkeiten Anlaß gegeben hat, auszugleichen. Diesen Ausgleich will die Verordnung in erster Linie erreichen. Ferner will aber die Verordnung dazu beitragen, die verständnisvolle Zusammenarbeit der Auslandsdeutschen mit den amtlichen Vertretungen des Reiches im Ausland, namentlich in Uebersee, zu fördern. Hier sind wegen dieser Flagge vielfach Gegensätze aufgetreten, die den Interessen des Landes und dem Ansehen des Deutschen im Auslande abträglich sind.

### Zustimmung in Amerika.

U. New York, 7. Mai. Die deutsche Flaggenverordnung wird in deutsch-amerikanischen Kreisen freudig begrüßt. Die „New Yorker Staatszeitung“ bringt die Meldung mit Nischenüberschriften und erklärt, daß die Schwarz-Weiß-rote Flagge jedermann kenne, während die Farbe Schwarz-rot-gold im Auslande nach wie vor fast unbekannt sei.

## Die Streifflage in England.

### Bisher keine Wiedereröffnung der Verhandlungen.

AB. London, 6. Mai. Es besteht vorläufig noch keine Aussicht auf eine Wiedereröffnung der Verhandlungen. Der Gewerkschaftsrat betonte neuerlich, daß er zu Verhandlungen bereit sei, doch legt keinerlei Anzeichen für den Wunsch des Gewerkschaftskongresses vor, sich den Bedingungen der Regierung zu unterwerfen und zunächst den allgemeinen Ausstand zu widerrufen. Die große Masse der Streikenden gehorcht den Befehlen des Gewerkschaftsrates, sich keinerlei Gewalttätigkeiten zuschulden kommen zu lassen. Die bisherigen Ruhestörungen waren ziemlich bedeutungslos. In den Bergwerkszentren herrscht Ruhe. Die Eisenbahnverbindungen zwischen London und der Provinz bessern sich allmählich.

### Eine Erklärung des Generalrates der Gewerkschaften.

AB. London, 6. Mai. (Wolff.) In der von dem Blatt „The British Workers“ veröffentlichten Antwort des Generalrates des Gewerkschaftskongresses auf die vom Premierminister gestern im Hause mitgeteilten Friedensbedingungen heißt es, der Generalrat ist bereit, jeden Augenblick Verhandlungen mit dem Ziele einer ehrenhaften Regelung der Streitfragen wieder aufzunehmen. Der Generalrat stellt keine Bedingungen für die Wiederaufnahme freundlicher Erörterungen mit der Regierung über irgendwelche Punkte, kann jedoch „im jetzigen Stadium“, d. h. ohne die Politik zu kennen, die die Regierung zu befolgen beabsichtigt, dem Ersuchen des Premierministers um bedingungslose Zurückziehung der Streikbeschlüsse nicht nachkommen; sie beantwortet daher ein solches Ersuchen mit einem uneingeschränkten Nein.

### Lloyd George als Friedensvermittler.

AB. London, 6. Mai. Die Besprechungen zwischen den gegnerischen Parteien wurden wieder aufgenommen. Wie verlautet, hat Macdonald gestern abends mit dem Vorsitzenden Smith und dem Sekretär Coot des Bergarbeiterverbandes eine Konferenz gehabt. Es wird erzählt, daß Lloyd George die Rolle eines Vermittlers übernommen habe.

### Erfolgreiche Gegenmaßnahmen.

U. London, 7. Mai. In ganz England sind gestern 900 Eisenbahnzüge gefahren. Frau Baldwin organisierte einen eigenen Autodienst zur Beförderung von Frauen und Mädchen. In einer Reihe von Provinzstädten sind gestern wieder die Zeitungen erschienen. Die Versorgung mit Nahrungsmitteln ist fast überall befriedigend sein. Die Regierung erklärt, um den Zugang von Arbeitswilligen zu steigern, daß zu den Bedingungen des Friedensschlusses unbedingt auch der Schutz der Arbeitswilligen vor Vergeßenssätzen gehören werde.

### Unruhen und Erzeffe.

### Krawalle und Plünderungen in Edinburgh.

AB. Edinburgh, 6. Mai. Gestern abends geriet eine nach Tausenden zählende Menge in einen Konflikt mit der Polizei und bewarf diese mit Flaschen und Steinen. Eine Reihe von Schaufenstern wurde zerstört und verschiedene Läden geplündert. Fünf Personen wurden verhaftet, fünf Schläute und einige Zivilpersonen verwundet ins Spital gebracht.

### Ausbreitungen des Mob in London.

AB. London, 6. Mai. Im südlichen London griff der Mob verschiedene Omnibusse an, steckte einen von diesen in Brand und mißhandelte den Chauffeur und den Schaffner. Die Polizei stellte die Ruhe wieder her.

Ruheförderungen in Aberdeen.

London, 7. Mai. In Aberdeen kam es gestern zu größeren Ruheförderungen. Etwa 6000 Streikende griffen die Straßeneinbauten an. Die Polizei schlug mit Gummiknüeten auf die Demonstranten ein, die schließlich flüchteten.

Mobilisierung der Truppen.

London, 7. Mai. (Priv.) Da im Laufe des gestrigen Tages der Streik bedrohliche Formen angenommen hat und es in verschiedenen Gegenden des Landes zu schweren Ausschreitungen und Zusammenstößen gekommen ist, hat das Unterhaus gestern abends mit 291 gegen 81 Stimmen der Arbeiterpartei beschloffen, die Truppen zu mobilisieren.

Die Wirkung des Streiks im Auslande.

Paris, 6. Mai. Die Nachwirkungen des englischen Streiks machen sich auf den französischen Bahnen bemerkbar. So war die Nordbahn gestoppt, von den zwölf zwischen den Kanalhäfen und Paris verkehrenden Schnellzügen acht einzustellen. Was den Luftverkehr betrifft, so hat er gestern zwischen Cherbourg und England eine Steigerung sowohl im Personen-, wie auch im Warenerkehr um 40 Prozent erfahren.

Zurückgen wird aus Cherbourg gemeldet, daß die englischen Kohlen, die zu Beginn der Woche mit 165 Franken verkauft wurden, jetzt mit 220 Franken verkauft werden.

Hamburg, 6. Mai. Im steigenden Maße verspürt auch der Hamburger Hafen die Auswirkungen des englischen Generalstreiks. Die direkte Kohlenzufuhr von England ist eingestellt. Mehrere Dampfer, die nach England ausfahren wollten, sind im Hafen geblieben.

Finanzielle Unterstützung aus Oesterreich.

Wien, 6. Mai. (Priv.) Die Gewerkschaftskommission der österreichischen Arbeiter hielt heute unter dem Vorsitz des Abgeordneten Huber eine Sitzung ab, in der sie sich mit dem Lohnkampf der englischen Arbeiter beschäftigte und eine Solidaritätskundgebung für die Streikenden beschloß. Die Gewerkschaftskommission wird den englischen Streikenden auch eine materielle Unterstützung der österreichischen Arbeiter anbieten. (Wir haben selbst 100.000 Arbeitslose, denen wir nicht helfen können. Was sollen die Oesterreicher da den englischen Arbeitern bieten können? Num. 6. Red.)

Russische Unterstützung für die Streikenden.

Moskau, 6. Mai. Die Zentralkommission der Gewerkschaften der Seeleute und Transportarbeiter erklärte den Teilstreit in jenen Häfen der Sowjetunion, die für England bestimmte Waren ausführen. Der Zentralrat der Gewerkschaften beschloß, alle Gewerkschaften aufzufordern, ein Viertel des Tagelohnes an die streikenden englischen Arbeiter abzuführen. 250.000 Rubel als Vorschussrate wurden bereits nach London überwiesen.

Schadenfreude in Italien und Frankreich.

„Ein Generalstreik in Italien unmöglich.“

Rom, 6. Mai. Bei allem Respekt, den man in Italien von jeder und in der letzten Zeit erst recht für England an den Tag legt, halten die politischen Kreise nicht mit drastischen Urteilen über die englische Krise zurück, ja es kommt geradezu ein Gefühl der Überlegenheit über das bisher als non plus ultra aller Staatsweiskheit angepöbelte und angebeizete „Old England“ zum Ausdruck. Die Zeitungen geben selbst übereinstimmend der Ansicht Ausdruck, daß in Italien eine so einschneidende wirtschaftliche Katastrophe rein undenkbar wäre. Die politischen Bullen, von denen Lloyd George im Hinblick auf Italien sprach (so sagt „Popolo d'Italia“), existieren also in England und nicht in Italien, und Mussolinis Blatt sagt selbstbewußt hinzu: „Die Italiener müssen in diesen Tagen erst recht einsehen, was sie dem Faschismus alles verdanken, überall wächst der Optimismus und das Vertrauen in den Steuermann, der das Staatschiff an den Klippen vorbeiführen in den sicheren Hafen führen wird. Auch in Frankreich und Belgien hat die Demokratie versagt, während die unruhige Welt mit ansehen mußte, wie das republikanische Deutschland langsam, aber sicher zu seiner Revanche kommt.“

Französische Berechnung der Streikskosten.

Paris, 6. Mai. Der Kohlenstreik in England drängt in Frankreich das Interesse aller anderen Ereignisse zurück. Die Meldungen aus London und die Betrachtungen über die möglichen Folgen für Frankreich fällen viele Spalten. Der „Matin“ hat im Flugzeug einen Sonderberichterstatter nach London geschickt. Er beginnt seine Erzählungen über seine Ergebnisse mit der Feststellung, daß man in England kein heiteres Gesicht mehr sieht. Nach den Informationen der französischen Journalisten rechnen politische Persönlichkeiten damit, daß der Streik mindestens 14 Tage dauern wird, da keine Partei nachgeben will. Das Ergebnis werde für beide Parteien schwer sein, gleichviel, wer Sieger und Besiegter ist. Der Berichterstatter des „Matin“ gibt Zahlen. Der tägliche Vorrat anfall der Streikenden beträgt danach etwa fünf Millionen Pfund Sterling. Der tägliche Verlust der Produktion wird auf 18 Millionen Pfund geschätzt. Unter diesen Umständen sei es noch nicht zu sagen, wie es länger aushalten werde, die Arbeiter oder die Arbeitnehmer.

Der Korrespondent des „Matin“ glaubt aber, daß die Leiter des Streiks etwas enttäuscht sind, weil es ihnen wider Erwarten nicht gelungen sei, das ganze öffentliche Leben Englands von einem Tage zum andern zu unterdrücken. Die Regierung und die Bürger wehrten sich, und zwar kräftig und geschickt. Dennoch wird England, auch wenn die Regierung wieder bliebe, die Kosten dieses Wirtschaftskrieges zu tragen haben.

„L'oeuvre“ schreibt: „Die erste Ursache für die Erschütterung des Gleichgewichtes war die hohe Inflations- und Geldmenge des englischen Pfunds.“ Das Goldgewicht des englischen Pfunds drückt schwer auf England.“

Mehrheitsparteien und Opposition.

Einigung über das Verhandlungsprogramm.

Wien, 6. Mai. Heute mittags fand über Einladung des Bundeskanzlers eine Besprechung von Vertretern der Mehrheitsparteien mit der Opposition statt, in der zunächst der Bundeskanzler bezüglich der Altersversicherung und des Klassen-Organisationsgesetzes jene Fragen mittelste, auf deren Erörterung in den Parteiverhandlungen die Regierung das Hauptgewicht lege. Sodann wurden in eingehender Debatte jene Punkte grundsätzlicher Natur festgesetzt, die unter den Parteien auf Grund der bisherigen Ergebnisse der Beratungen des Unterausschusses kritisch sind, und damit das Verhandlungsprogramm der Parteienberatungen abgesteckt. Die Parteienbesprechungen werden morgen vormittags festgesetzt. Der Hauptausschuß ist für Dienstag, den 11. ds., für 4 Uhr nachmittags einberufen. Auf der Tagesordnung stehen einige der Genehmigung des Hauptausschusses unterliegende Verordnungen. Der Sonderausschuß zur Beratung der Reform des Pressegesetzes hält Mittwoch vormittags eine Sitzung ab.

Dr. Bauer droht!

Gelegentlich der Manifest in Brud a. d. M. in Steiermark hielt der sozialdemokratische Nationalrat Doktor Bauer eine aufsehenerregende Drohpredigt gegen das Bürgertum. Er sagte unter anderem, daß die Bürgerlichen die Alters- und Invaliditätsversicherung gegen den Abbau des Meierschutzes eintauschen wollen. Aus dieser „Erpressung“ werde nichts. Die Gebuld der Sozialdemokraten sei zu Ende. Geben die Bürgerlichen die Altersversicherung nicht freiwillig, dann werden die Sozialdemokraten nach Mitteln suchen, sie zu erzwingen. Werde die Versicherung im Parlament nicht bald gemacht, werden die Sozialdemokraten sie auf der Straße zu holen wissen.

Dr. Bauer sagte dann noch: „Das ganze Spiel, das die Bürgerlichen treiben, ihre Verschwörung mit der ausländischen Reaktion, ihre Weidwärtigkeiten usw. zeigen uns, wie unerträglich für das arbeitende Volk der Zustand ist, in dem die Republik, die doch die Arbeiter begründet haben, immer noch in den Händen der Reaktion ist. Wir dürfen nicht ruhen, bis es gelingt, die Herrschaft in der Republik den Bürgerlichen zu entreißen und für die Arbeiterklasse zu gewinnen.“

Das Angestelltenversicherungsgesetz.

Generaldebatte im Ausschusse.

Wien, 6. Mai. In der heutigen Sitzung des Ausschusses für soziale Verwaltung leitete Berichterstatter Dr. Dreger die Generaldebatte über das Angestelltenversicherungsgesetz ein. Hierauf sprach Abg. Graier.

Abg. Mlinar brachte eine Resolution ein, wonach die Regierung aufgefordert wird, durch eine Novelle zum heutigen Pensionsversicherungsgesetz eine zeitgemäße Erhöhung der Renten ungehindert vorzunehmen, für den Mehraufwand zweckentsprechend vorzusorgen und damit die arge Not der Rentner zu mildern.

Jugoslawisch-bulgarischer Konflikt.

Begen der Komitatschilüberfälle an der Grenze.

Belgrad, 7. Mai. (Priv.) Wie im Außenministerium mitgeteilt wird, steht die Absendung einer scharfen Note der jugoslawischen Regierung an die bulgarische Regierung bevor. In der Note protestierte Jugoslawien gegen die in der letzten Zeit sich häufenden Komitatschilüberfälle an der serbisch-bulgarischen Grenze, wobei insbesondere auf das letzte Bombenattentat in Strumiza hingewiesen wird. Die Belgrader Regierung stellt gewisse Gegenmaßnahmen in Aussicht, falls in Sofia dem Ersuchen nach einer strengen Unterjagung der Angelegenheit des Komitatschilüberfalls nicht entsprochen werden dürfte. Schließlich verlangt die jugoslawische Regierung, die bulgarische Regierung möge den jugoslawischen Behörden die Erlaubnis erteilen, die Untersuchungen über das Bombenattentat von Strumiza auch auf bulgarischem Boden zu führen.

Die Regierungskrise in Polen.

Warschau, 6. Mai. Der Chairman des christlich-demokratischen Sejmklubs, Chajnski, hat versuchsweise den Auftrag zur Kabinetsbildung übernommen. Seine Bemühungen bewegen sich vorläufig in der Richtung, eine Mehrheit aus den Rechtsparteien und der Mitte zu schaffen. Die polnischen Linksparteien haben eine gemeinsame Erklärung veröffentlicht, worin sie eindringlich vor dem Versuch warnen, eine auf eine derartige Basis begründete Regierung zu errichten, da diese katastrophale Folgen für das Land nach ziehen könnte.

Die Friedensverhandlungen mit Abd el Krim.

Remerlich abgebrochen.

Alschada, 6. Mai. Antschik wird gemeldet: In Verantwortung der Anfrage des Generals Simons beständig Minister Mohamed Nefkane, es sei ausgemacht worden, die Antwort abzugeben, die er auf die am 30. April gestellten Fragen bereits erteilt habe. Er bemerkte, die Ritzente würden bloß 50 französische und spanische Gefangene im Austausch für 50 ihrer eigenen Leute ausliefern. Infolgedessen erklärte General Simons im Namen Frankreichs und Spaniens, es sei zwecklos, noch weiter zu verhandeln. Damit waren die Verhandlungen abgebrochen. Ein Torpedobootzerstörer wird die Misdelegierten nach Adschdir bringen.

Wiederannahme der Feindseligkeiten.

Paris, 7. Mai. Nach einer amtlichen Meldung sind die Feindseligkeiten in Marokko von spanischer Seite

seitliche Seite schon gestern abends wieder aufgenommen worden. Das spanische Oberkommando hat eine kurze Situationsmeldung herausgegeben, worin ein rascher militärischer Erfolg angekündigt wird.

Tagesneuigkeiten

Wetterberichte.

Frankfurt, 7. Mai. Das regnerische und kühle Wetter hält bei uns und in Süddeutschland an. Gestern hat es in Frankfurt fast den ganzen Tag geregnet. Heute früh regnete es gleichfalls bei 6 Grad. Auf den Bergen liegt Neuschnee, der Wasserstand des Inn ist stark gestiegen. — Bozen meldet Regen und eine Morgentemperatur von zehn Grad.

Bregenz, 6. Mai. Das Wetter ist weiterhin ziemlich kühl und höchst unfruchtlich. Der schon bei Tagesgrauen einsetzende Regen wuchs sich gegen Abend zu einem regelrechten Landregen aus.

Salzburg, 7. Mai. Unhaltendes Regenwetter und sehr kühle Temperatur.

Wien, 7. Mai. (Priv.) Wettervorhersage: Veränderliche Bewölkung, örtliche Gewitterbildung.

Erleichterungen für die deutsche Luftfahrt.

Berlin, 6. Mai. Durch das Pariser Luftfahrtabkommen wird, wie berichtet, die deutsche Luftfahrt von den demnächst Bestimmungen des Sonderer Ultimatums befreit. Die Begriffsbestimmungen werden aufgehoben und Deutschland kann in Zukunft Flugzeuge jeder Größe und jeder Motorenstärke bauen. Es ist aber nicht gelungen, die einfachen Bestimmungen des Berliner Vertrages, wonach Deutschland lediglich verboten wird, Militärflugzeuge zu bauen, wiederherzustellen. Es wird vielmehr darüber hinaus Deutschland verboten, bewaffnete Flugzeuge zu bauen, das heißt, es dürfen also keine Polizeis- oder Postflugzeuge gebaut werden.

Der Bau von Jagdflugzeugen, d. h. von Flugzeugen mit besonderer Eigenschaft, wird von einer Sondergenehmigung abhängig gemacht, die die Reichsregierung zu erteilen hat, und zwar nur in den Fällen, wo es sich um einen Wettbewerb handelt. Die Forderung der Allierten, daß Reichswehrangehörige nicht zu Flugzeugführern ausgebildet werden dürfen, ist nicht durchgefallen, aber die Zahl der Reichswehrangehörigen, die jährlich ausgebildet werden dürfen, wird auf 73 beschränkt. Im übrigen ist die Ausbildung der Piloten und die Zahl der Flugzeuge nicht kontingentiert. Nur ist es dem Reich verboten, die Ausbildung von Sportfliegern finanziell zu unterstützen, dagegen darf die Ausbildung der Verkehrsflieger durch das Reich gefördert werden.

Alle Flugzeugführer und Piloten, auch die Segelflieger, sollen in Italien registriert werden, die bei der Reichsregierung geführt werden und nur im Falle einer Invalidation den Allierten vorzulegen sind. Der Bau von Luftschiffen wird vollständig freigegeben. Ebenso verzichtet die Entente auf die bisher geforderte Zerstückung der Hallen in Friedrichshafen usw. In der zum militärischen Zone dürfen einige Flughäfen errichtet werden.

Beginn des Budapester Frankenfällscher-Prozesses.

Budapest, 7. Mai. (Priv.) Heute beginnt hier der Frankenfällscher-Prozess gegen den Prinzen Ludwig Windisch-Graetz und Genossen. Der Gerichtshof hat umfassende Vorbereitungen getroffen, um die Abwicklung des sensationellen Prozesses zu ermöglichen. Die Verhandlung wird vom Staatspräsidenten Dr. Török geleitet werden, während die Anklage von Oberstaatsanwalt Sztycha vertreten wird.

Die Anklage lautet auf das Verbrechen der Geldfälschung, der Inwertbringung falschen Geldes, der Dokumentenfälschung und betrügerische Verbreitung falschen Geldes. Die Anklage umfasst 77 Rachschreiben. Besonders ausführlich behandelt die Anklageschrift die Rolle des Polizeichefs Radoff. Ein eigenes Kapitel ist der Tätigkeit des Leiters des kartographischen Institutes gewidmet. Der letzte Teil der Anklageschrift umfasst die betrügerische Verwendung gefälschten Geldes und richtet sich gegen den Kommerzienrat des Prinzen Windisch-Graetz Kovacs und gegen Doktor Rankovich.

In der Anklageschrift

heißt es u. a.: Anfang September 1925 waren 24.000 bis 25.000, nach Windisch-Graetz 20.730, nach Zadravec 34.000 Faltblätter fertiggestellt (Aufzeichnungen wurden nicht gemacht), gefangen in Rippen zuerst in die Wohnung des römisch-katholischen Feldbischöfens Zadravec, dann in die Wohnung des Prinzen und von dort zum ungarischen Nationalverband, wo sie Vizepräsident Josef Szomszy übernahm. Die Unterbringung der Faltblätter im Ausland hatten namentlich Michail Jankowich, Georg Rankowich, Georg Marjchowsky, Edmund Dikary, Andreas Andor jun. und Tibor Schwef übernommen. Alle Emittanten legten auf Wunsch des Prinzen in die Hände des P. Zadravec einen Eid, wonach sie den ihnen anvertrauten Auftrag mit patriotischem Gefühl und gewissenhafter Genauigkeit durchzuführen und weder die Sache selbst, noch jene, die an ihr beteiligt sind, verraten werden.

Bear die Faltblätter nach dem Auswand geschafft worden wären, hat der von den Fällchern ins Vertrauen gezogene Generaldirektor der Postsparkassa, Gabriel Baross, nachdem es ihm nicht gelungen war, den Prinzen und Radoff zu überreden, die Aktion aufzugeben und die Faltblätter zu vernichten, im Weg eines Bankiers und des Chefs des ungarischen Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus, Nikolaus Kazma, dem Ministerpräsidenten Grafen Bethlen zur Kenntnis gebracht, doch sich beim Nationalverband falsche französische Tausendfranken-Scheine befinden, und daß man sich zum Wert von dieser Faltblätter rüstet. Die Folge war der bekannte Bethlen-Brief an Baron Siegmund Berényi. Ungedacht der beruhigenden Antwort, die er unmittelbar vor einer Reise nach Genf erhielt, wies der Ministerpräsident den Landespolizeichef an, der Sache nachzugehen und sie, falls das Gerücht nicht grundlos sein sollte, unbedingt zu vereiteln. Radoff nahm die Anordnung des Ministerpräsidenten zur Kenntnis, tat ihr jedoch nicht Genuge.

Der Strafenrat hat sich die Anklageschrift zu eigen gemacht, jedoch die Anklage gegen den Feldbischöf Zadravec und zwei Nebenmänner fallen gelassen. Von den Angeklagten des kartographischen Institutes können sich die untergeordneten Organe auf freiem Fuß verantworten.

Die „Norge“ auf der Fahrt in Vadso glücklich gelandet.

Stockholm, 6. Mai. Die Funktionsernennung hat am Mittwoch nachmittags gegen 3 Uhr einen Funktionsspruch der „Norge“ aufgefunden, wonach sich das Schiff über Petrofawodsk befindet.

Donnerstag früh 4.30 Uhr traf die „Norge“ in Vadso ein. Sie hat am Mast festgemacht.

Ein internationaler Kritikkongress in Salzburg. Paris, am 5. Mai. In Paris tagt zurzeit ein internationaler Kongress der Theater- und Musikkritiker. Deutschland ist auf diesem Kongress nicht vertreten.

Freiwilliger Tod des Klagenfurter Stadtkümers. Klagenfurt, 5. Mai. In der Nacht um 4. d. M. hat sich der 64jährige Stadtkümer David Holzmann erhängt.

Hunde und Katzen als Pfandobjekte. Ueber eine merkwürdige Versteigerung schreibt die „Inzer Tagespost“: Laut einer sowohl im Kreisgerichtsgebäude als auch im Rathaus in Linz unter Gerichtszahl E. 51132 öffentlich angeschlagene Versteigerungsmittelung des hiesigen Bezirksgerichtes gelangen am 5. Mai im Hause Berggasse Nr. 38 zwei kleine Hunde und zwei Katzen an die Reistellenden öffentlich zur gerichtlichen Versteigerung.

Ein Opfer des Opiumrausches. Budapest 7. Mai. Der Kapitän des Dampfers „Regensburg“ des bayerischen Lloyd erlittete die Anzeige, daß die Leiche des 25jährigen aus Budapest stammenden Helzers Julius Mosa aus der Donau gezogen worden sei.

Eine epochenmachende Erfindung im Flugwesen. Stuttgart, 6. Mai. In einem geladenen Kreise hielt Dr. C. E. C. einen Vortrag über die Möglichkeiten zur Erlangung einer größeren Wirtschaftlichkeit im Luftverkehr.

Pompeji in Köln. Köln, 4. Mai. Bei den Erdarbeiten im Kölner Stadion ist man jetzt auf bedeutende historische Funde gestoßen. Vor etwa fünf Wochen entdeckte man, wie jetzt bekannt

wird, bei Ausschachtungsarbeiten alte Mauerreste, bei denen sich bald herausstellte, daß man es mit einer alten römischen Siedlung zu tun habe. Im Laufe der Zeit sind acht Gebäulichkeiten freigelegt worden.

Eine gut besetzte Sekretärin. Wie aus Saarbrücken mitgeteilt wird, ist der Privatsekretärin des Herrn Rault, Madame Blanche, die am 1. April mit dem zurückgetretenen Rault das Saargebiet verlassen hat, von der Regierungskommission das Gehalt nach Besoldungsgruppe 16 (Oberregierungsrat) bis 1. April 1927 bewilligt worden.

Eine ganze Viehherde lebendig verbrannt. Ein schweres Brandunglück hat sich in Böttersdorf (Niederösterreich) ereignet. In der Nacht entstand in einem Schuppen des Gutsbesizers Siebert Feuer, das sich mit rasender Schnelligkeit ausbreitete und auf den großen Viehstall übergriff.

Ein „Wunderdoktor“. Eine seltsame Affäre wurde einer Meldung aus Tordara zufolge in Tarbes aufgedeckt. Dort übte ein als „Asket und Heiliger“ geltender Instrumentenbauer eine „ärztliche Praxis“ unter Anwendung merkwürdiger Methoden aus.

Die kurzen Röcke der Suzanne Englen. Beamte aus dem Vatikan, die auf Photographien der Tennis spielenden Suzanne Englen bemerkt haben, daß ihre Kleiderstücke das Aue kaum bedecken, haben ihr für ihre Audienz beim Papst längere Röcke vorgeschrieben.

Jazz und Sport — Hindernisse des Studiums. Nicht in Stockholm, sondern in Abiturienten durchgefallen wie in diesem Jahre. Als Ursache gibt man, und wohl mit Recht, Jazz und Sport an.

Anschaffung aller russischen Militär? Wie der „Dni“ vermutet, hat die Synode der „Rebenden Kirche“ einen Beschluß gefaßt, der eine revolutionäre Umwälzung bedeutet, deren Folgen gegenwärtig noch nicht abzusehen sind.

meinschaft“. Dem soll jetzt ein Ende gemacht werden. In der Motivierung des Beschlusses wird bemerkt, daß Alosternwiese ein veraltetes System dar und stehe im Widerspruch zum Geist der modernen Zeit.

Tirol und Nachbarländer

Schöffengericht in Feldkirch.

Feldkirch, 6. Mai.

Wegen Verbrechen der Notzucht, begangen an Mädchen unter 14 Jahren, wurden vier Burichen aus der Umgebung von Feldkirch im Alter von 15 und 16 Jahren zu Strafen im Ausmaße von sechs bis acht Monaten schweren Kerkers verurteilt.

Wegen Diebstahles von Holz zum Schaden der Migi Kehler, sowie wegen Verbrechen der Notzucht und Schändung, begangen an Mädchen von 12 und 13 Jahren, wurde der Privatbeamte Rudolf Seebacher zu einer Strafe im Ausmaße von 2 1/2 Jahren schweren Kerkers verurteilt.

Berner wurden wegen Notzucht und Schändung Engelbert Frai-nee aus Klosterte zu sechs Monaten, wegen Notzucht und der beschäffigen Beschädigung fremden Eigentums der Bundesbahnarbeiter Karl Kräher aus Klosterte zu sechs Monaten, wegen Notzucht und Schändung der Hilfsarbeiter Heinrich Schuster aus Langen zu sechs Monaten schweren Kerkers und wegen Verbrechen der Schändung Erwin Sauer aus Langen zu 1 1/2, Josef Frai-ner aus Langen zu drei und Josef Frai-ner aus Klosterte zu 1 1/2 Monaten strengen Kerkes, bei den drei Bezogenannten bedingt bei drei Jahren Probestzeit, verurteilt.

Vor dem Einzelrichter in Feldkirch hatte sich wegen Verbrechen des Diebstahles der am 2. August 1882 in Linz geborene, nach Bregenz zuziehende, pensionierte Maschinenführer Ludwig Steingger zu verantworten. Er hat am 31. März dem August Dörner in Hiltis an ein Fahrrad im Werte von 250 S gestohlen.

Todesfälle. In Birl starb im Alter von 59 Jahren der Spenglermeister Franz Warberger. — In Dornbirn verschied im 65. Lebensjahre Bürgermeister und Landesrat Engelbert Luger. — In Lustenau starb Eduard Ritter im Alter von 81 Jahren. — In Salzburg erlag der 63jährige Kanalarbeiter Franz Höfberger einer Herzlähmung; ferner verschied die Wein- stubenbesitzerin Anna Maria Unterrainer im 62. Lebensjahre. — In Kammer am Attersee starb der Maschinenmeister der Bundesbahnen i. R. Anton Soucsek. — In Pungenlois ist der Schuldirektor i. R. Josef Hansik im Alter von 60 Jahren plötzlich gestorben. — In Graz sind gestorben: Josef Wagner, Hausbesitzer, im 66. Lebensjahre; Anna Wamril, Glasermeisterin, im 82. Lebensjahre, Frau Wilhelmine Todt, 62 Jahre alt, und Johann Schmirler, Porzellan- und Majolikamaler, im 82. Lebensjahre. — In Klagenfurt ist der Oberlehrer in Grafenstein, Ferdinand Kogelnig, im 48. Lebensjahre verstorben. — In Laibach ist der Gardeoberstleutnant d. R. Herr Bartholomäus Andrejka v. Livnograd im 76. Lebensjahre gestorben. — In Sofia ist der vormalige Minister Janko Bakalow verstorben. — In New York ist der ehemalige Gesandte und Minister der Vereinigten Staaten Oscar Straus im 76. Lebensjahre gestorben. Straus war in Deutschland geboren, war lange Jahre Gesandter in Konstantinopel, auch Mitglied des Saager Schiedsgerichtshofes und vorübergehend Handelsminister.

Nachruf für einen treuen Angestellten. Von der Betriebsleitung der Lokalbahn Innsbruck-Hall wird uns geschrieben: Am 4. d. M. wurde der langjährige Zugrevisor der Lokalbahn Innsbruck-Hall i. T. Herr Alois Kreuzer, am Rüdhofer Friedhof zu Grabe getragen. Herr Kreuzer trat am 1. Juli 1891 in die Dienste der Lokalbahn als Schaffner und war somit einer der ältesten und treuesten Bediensteten dieses Unternehmens.

Von Lieb' allein wird man nicht satt — Wohl dem, der noch zu hoffen hat... Alice Spruch.

Der Bummel.

Von Petrus Rhenan.

Ueber den Bummel auf der Maria-Theresien-Straße ist schon viel gesagt worden, aber mir scheint, als wäre es damit wie mit einer Operette: die Geschichte ist die ewig alte, der Rahmen ist neu, die Aufmachung manchmal auch.

Die Maria-Theresien-Straße war ehemals ein ganz selbstverständlicher Weg von Blüten zur Altstadt. Nach und nach wurde dieser Weg aus beiden Seiten mit Häusern besetzt, und als die Reihengeshlossen waren, merkte man, daß man mit einem viel gesammelteren Blick die wundervolle Nordseite erschauen, etwa wie wenn man die hohle Hand vors Auge legt, um genauer zu sehen.

Es kamen nämlich die Einheimischen und die Fremden und besahen sich das Naturwunder durch diese Straßenside. Leider konnten sie nicht immer auf die Berge schauen und sie begannen die totale Anziehungskraft dieser Straße auszubedenken. Sie errichteten Kausläden, Kaffee- und Weinstuben und auch ein Gotteshaus mit einem Muttergottesbilde, zu dem auch heute noch ebenso viele zu Besuch kommen wie zu den lederen Schenswürdigkeiten der Straße.

Wer alles geht nun auf diesem Bummel einher? Menschen aller Stände und jeden Alters, auch arbeitsame und vergnügte Hausliere wie Pferde und Hunde, mitunter auch Betrübene. Das fin-

det man schließlich in jeder Straße, aber nur in der Maria-Theresien-Straße spezifiziert sich zweimal täglich das Publikum, um 11 Uhr vormittags und um 6 Uhr abends; da kommen fast ausschließlich jene, die sich ausstellen oder — wie man sagt — bummeln wollen. Es bildet sich eine schillernde Woge junger Menschen, die sich duktend und lösend auf und ab bewegt; je nach Bitterung und Temperament staut sie sich zur gewissen Zeit und zerläuft dann wieder nach allen Richtungen hin.

Für die Dahinschiebenden sind aufreizende Toiletten und hübsche Geschlechter die einzige Triebfeder. Da gibt es schöne Maden zu bewundern, gleichende Seidenstrümpfe, reißlose Kaffiniereit des Ganges, des Jähreizens, der Augen- und Wippennimit. Darunter auch manch frisch-freies, wohlthuend erscheinendes Dornbl und manche verständnisvolle, wachsame Mutter; und hinterher die bald kritischen, bald berückten Jünglinge in Couleur und Bügelfaste, freie Burichen der Alma mater aus aller Herren Länder und manche andere. Da gehen auch solche mit wässrigeren Augen, sensuellen Lippen, Seidenlocken und schreiendigem Bouffierläppchen, die Hände über dem untersten Mantelknopf verkränkt, ganz wie eine müßige Modedame, es fehlt gerade noch etwas Lippenrot und Atropin.

Die Ratte nun, um wieder psychologisch zu reden, die die Menschen von Innsbruck auf den Bummel treiben, sind bewußte und unterbewußte. Zu den bewußten gehören die verabschiedeten Rendezvous, die Absicht, schöne, lockende Menschenbilder zu sehen, sich vielleicht ein bejahnendes Zusächeln zu erlauben, diese oder jene aus seiner eigenen Liste mit einem anderen zu sehen usw. Die unterbewußten Ratte sind gescheiterer Natur, führen aber alle auf zwei Hauptmotive zurück, auf den Gemeinschaftssinn und das Geschlecht.

Die Menschen einer Stadt gehören nun einmal familienhaft zusammen, sie gehen in dasselbe Theater, in dieselben Unterhaltungen, in dieselbe Kirche, lesen dieselbe Zeitung, tragen dieselbe Mode usw. Wie mancher sagt sich inmitten nervöser Stubenarbeit: „Nehi kann ich nicht mehr sitzen bleiben, ich muß etwas bummeln.“ Er

geht zwei- bis dreimal durch das bunte Menschendurcheinander der Maria-Theresien-Straße und ist entspannt und erlöst. Andererseits treibt die noch ungebundene männliche und weibliche Jugend die Luft, unter vielen sich ein entsprechendes Gegenstück herauszuwählen, nicht um es zu besitzen, sondern um Freude daran zu haben, schließlich zu können: Die ist hübsch, jene ist feich.

Alles in allem ist das sehr anregend und zerstreutend, besonders wenn im Gegenstrom viele Bekannte auftauchen, die man mit galantem Huldigung grüßt und mit denen man schnell ein liebevolles Lächeln wechselt.

Der Bummel ist also Offenbarung der Gemeinschaftsfeier und vitale Bereicherung für jeden einzelnen, der zu bummeln pflegt. Er ist nicht nur der Schau- und Tummelplatz der Innsbrucker lebensfrohen Jugend, sondern auch ein gesellschaftliches Lebenszentrum der Stadt.

Der Hund des Gefekes.

Von Heinz Scharpf.

Luz wird ein Stück aufgefundenes Zeug hingehalten. Er soll einen nachlässigen Holzdieb verfolgen. Luz schnuppert kurz und zerstreut.

Natürlich, da hat sich der Latenzmensch, der auf dreihundert Schritt nach Fasel und Moder riecht, wieder einmal ohne Erlaubnis des Besitzers eine Führe Brennholz genehmigt. Wie nasenstumpf doch die Menschen sein müssen, daß sie sich zu dieser einladenden Konstatierung eines vielfach prämierten Polizeihundes bedienen müssen!

Doch Luz hat für diesen konzeleimäßigen Toll augenblicklich kein Interesse. Er hat anderes im Auge, was weit wichtiger ist. Ein Höheres steht auf dem Spiel, eine edlere Aufgabe winkt. Seine Beine zittern, die Lippen gellern, die Rute schneidet pfifend durch die Luft.

Bei allen tausend Hundschwänzen, wo ist die reinrassige Weisshündin Ada von Berenfeld, dem Polizeirat gebührend und edelstem Stamme entsprossen? Niemand ahnt, niemand denkt es, nur Luz hat die Bitterung. Vor Aufregung winzelt er.

O, Tyras, du struppiger Allermittelstler, rüddiger Zughund des Wegers, mit wackel lüdnigen Gliedern verfolgst du immer die gazellenähnliche Ada! — Tyras fiebernde Nase künbet es deutlich: Er ist mit ihr davon! Der alte, gichtbrüchige Verführer.

auch bei seinen Mitbediensteten und Untergebenen sowie auch bei den Fahrgeleiteten beliebt. Die Lokalbahn Innsbruck—Hall L. T., die ja schon seit seiner Pensionierung einen tüchtigen und insbesondere verständlichen Angestellten verloren hat, bedauert, daß es ihm nicht gegönnt war, den wohlverdienten Ruhestand länger zu genießen. Die Betriebsleitung und alle Angestellten der Lokalbahn werden Herrn Reutzer ein dauerndes, ehrendes Andenken bewahren.

**Die Ueberprüfung der kriegsbeschädigten Bundesangehörigen.** Am 12. Mai endet die Frist, bis zu der die kriegsbeschädigten Bundesangehörigen (auch Vertragsangehörigen und Pensionärsparten), soweit sie nicht davon befreit sind, den Antrag zur Ueberprüfung ihrer kriegsbeschädigung bei der Invalidenentschädigungskommission zu stellen haben. Die näheren Bestimmungen für diese Antragstellung enthält die Verordnung vom 22. April 1926, R.-G.-Bl. Nr. 108.

**Wissenschaftliche Herzoggesellschaft.** Am Freitag, den 7. d. M., findet um halb 7 Uhr abends im Hofsaal der medizinischen Klinik die 21. Sitzung statt. Vortragender: Dr. Dietrich: Zur Diagnose und Therapie der kindlichen Narkosevergiftungen.

**Die Straßearbeiten in Innsbruck,** die in verschiedenen Stadtteilen durchgeführt werden, nehmen einen ziemlich raschen Fortgang. Besonders Interesse finden die Asphaltierungsarbeiten in der Bürgerstraße, die von einer böhmischen Baufirma bewerkstelligt werden. In zwei großen Asphaltmaschinen, die gegenwärtig in der Colingasse aufgestellt sind, wird die zum Asphaltieren des Straßenkörpers notwendige Masse gesiebt und vermengt. Durch die fortschreitende Asphaltierung der Straßen wird, im Vereine mit den Autosprengwagen, die sich sehr gut bewähren und die eine sehr nützliche Anschaffung waren, in abschbarer Zeit der lästigen Staubplage in unserer Stadt doch einmal wirksam Einhalt geboten werden. — Die Regung des zweiten Tramwaygeleises in der Maria-Theresienstraße wird in diesen Tagen beendet sein; die übrigen Straßearbeiten sollen gleichfalls der Hauptphase nach bis zum Ende des Monats fertiggestellt werden, so daß Innsbruck mit Beginn der eigentlichen Fremdenaison, wenigstens was seine Straßen anbetrifft, sich im günstigsten Lichte zeigen kann. Noch ungünstiger als sonst präsentiert sich allerdings jetzt der Wismarplatz, der allem Anschein nach als Lagerstätte für Baumaterialien verwendet wird. Ungünstig wirkt sich auch der Streif der Maler- und Kufnergehilfen auf den Verschönerungsplan der Stadt aus. Es sollen in Innsbruck eine ganze Reihe von Häusern übermaßt werden, doch können diese, zum Teil höchst notwendigen Arbeiten wegen des Streikes nicht in Angriff genommen werden. Diese Arbeiten werden daher alle in die Sommerzeit fallen und so wie in den Vorjahren, so werden auch heuer viele Häuser Innsbrucks während der Fremdenaison eingerüstet sein, was zur Verschönerung des Straßensbildes sicherlich nicht beitragen wird.

**Generalversammlung der Gastwirtegenossenschaft Innsbruck, Bezirk.** Wie bereits kurz berichtet, fand vor kurzem im Hotel „Bestbahnhof“ in Innsbruck die sehr gut besuchte ordentliche Generalversammlung unter dem Vorsitz des Genossenschaftsleiters Josef Pittschneider aus Hötting statt, an der auch die Vertreter des Landesfachverbandes für Tirol, Präsident Thomas Jörgenhaler, und Sekretär Otto Spängler, teilnahmen. Nach einer Gedenkrede zu Ehren der verstorbenen Mitglieder wurde das Protokoll der letzten Generalversammlung einstimmig genehmigt, nachdem Obmannstellvertreter Ludwig Hörtmayr aus Kematen Erläuterungen darüber gegeben hatte. Verbandspräsident Jörgenhaler gab Aufklärung über die Arbeit des Landesverbandes im Interesse aller Mitglieder und über die bisherigen Erfolge. Nur Einigkeit und Zusammenarbeit werden zu weiteren Erfolgen führen. Aus dem Tätigkeitsbericht konnte man entnehmen, daß die Hauptarbeit der Genossenschaft auf dem Schutze der Mitglieder gegen die überhandnehmende Konkurrenz gerichtet war, sei es durch immer neu auftauchende KonzeSSIONen, sei es durch den ungesetzlichen Alkoholeinkauf der Kreisler und Krämer, 81 Aktienstücke allein behandeltes dieses Thema. Die Versammlung dankte dem Obmann für seine unermüdliche Tätigkeit. Wegen unbefugten Ausschankes brachte die Genossenschaft 20 Anzeigen ein, die alle einer entsprechenden Strafvorgang übergeben wurden. Aus dem vom Genossenschaftssekretär Kexber vorgebrachten Rechenschaftsberichte konnte ein Vermögenszuwachs konstatiert werden. Der Antrag auf Entlastung wurde einstimmig angenommen. Obmann Pittschneider sprach dem Kassier Kexber den Dank aus. Nach der Wiederwahl der Genossenschaftsvorstellung brachte Verbandssekretär Spängler interne Standesangelegenheiten zur Sprache. Der Vortrag über die Barenabgabensteuer wurde mit Interesse aufgenommen. Erregter

Schwarz und drohend wächert der scharfe Polzeihund in den grauen Morgennebel, er ist ganz auf dem Posten. Daß er selbst außer Dienst in Ada von Berensfeld sterblich verlehrt ist, spielt keine Rolle. Schaltet völlig aus, angeführt der strafrechtlichen Verfolgung, die er aufzunehmen gedenkt. Es handelt sich hier um die Einführung einer Minderjährigen, ein Verstoß, das durch die Persönlichkeit der Beteiligten in der ganzen Hundewelt ungeheures Aufsehen hervorzurufen muß.

Was bedeutet dagegen die harmlose Gesetzesübertretung eines Latzenwenzel? Bäume wachsen die Menge, Holz führt jeder Krämer, aber edles Blut für alle Zeit vergiftet, darauf steht Lynchjustiz.

Du zerrst nun so mühsam an seiner Reine, daß ihm der Führer kaum folgen kann. Um jeden Preis muß er das irreführende Opfer den Klauen des Wälstlers entziehen. Die Nase am Boden, zieht und zerrt er sicher dahin.

Die beiden sind querfeldein, hier über den Zaun, dort die Böschung hinauf, da wieder hinunter, an dieser Stelle kehrt er um, der erfahrene Polzeihund läßt sich nicht täuschen. Und jetzt weiß er schon, wo sie sind: Unten auf der Wiese beim Bach, wo der Regger die Hölle reinigt. Wärrlich, ein würdiger Pfah!

Die Junge hängt Luz aus dem Maul, sein Atem sprengt leuchtend den Hals. Jetzt sind sie vor ihm, die schöne Ada von Berensfeld und der räudige Hieschertbund. Gerade kam Luz zurecht.

Ein Ruck, und die Leine reißt. Ein Sprung — Luz hängt Tyras wild an der Kehle, nur dessen struppiges Fell schließt ihn vor tödlicher Zerschlagung. Heutend gibt er Herjängend. Luz jagt ihn ein gutes Stück, dann kehrt er zurück, steht erhobenen Hauptes vor Ada von Berensfeld und legt sich ihr dann ergebenst zu Füßen.

Der Führer des vielstammigen Prämissierten steht starr. So eine Kannalie! Soll einen Holzlieb ausfüllen und folgt einer läufigen Hündin. Na mar! Er greift er nach der Peitsche. Ada von Berensfeld verläßt daraufhin das Feld der ungemütlichen Scene. Begleitet von den langgezogenen Klagen des verprügelten Luz. Der kommt in Strafe, bei Entzug von Wasser und Brot. Da hat er Zeit darüber nachzudenken, was recht und was unrecht ist. Da mag es ihm zum Bewußtsein kommen, daß Unkenntnis von Gesetzen nicht vor Strafe schützt und einer der ältesten Justizgrundsätze lautet: Die kleinen Diebe hängen man, die großen läßt man laufen!

Auf jeden Fall geht es nicht an, daß ein Polzeihund selbständig denkend, und noch dazu von ganz einseitigen Rechtsanschauungen aus vorgeht und dabei mit seiner eigenen Behörde in Konflikt kommt.

wurde die Stimmung bei Besprechung des unbefugten Ausschankes alkoholischer Getränke. In einer Besprechung gab der Redner Auskunft und Aufklärung auf verschiedene aktuelle Anfragen.

**Jahreshauptversammlung des D. S. B. und B. d. M. A. Am 5. d. M. fand im Verbandsheim Gashof „Wildes Mann“ die diesjährige Jahreshauptversammlung des D. S. B. und B. d. M. A. statt. Nach Eröffnung der Versammlung durch den Obmannstellvertreter Rattausch verlas Schriftführer Wighani die Verbandsverordnungen der letzten Jahreshauptversammlung, sowie der außerordentlichen Hauptversammlung, die einstimmig genehmigt wurden. Der Vorsitzende erteilte hierauf dem Geschäftsführer Maslusk das Wort zum Tätigkeitsbericht, der in mehrere Abschnitte gegliedert war. Er schilderte zunächst den Kampf um die Angestelltenversicherung und wies darauf hin, daß der D. S. B. einen Gesetzentwurf im Nationalrat eingebracht hat, der sich mit dem Schutze der älteren Angestellten befaßt. Aber auch für die jungen Kollegen sei eine Schutzmaßnahme geschaffen worden, wonach alle Gewerbetreibende verpflichtet sind, den ausstehenden Bezahlung drei Monate als Gehalt weiter zu beschaffen. Weiter hob er die erfolgreiche Arbeit der Gemeindefreiwirtschaften Innsbruck hervor und ging dann auf die gewerkschaftliche Arbeit über und berichtete insbesondere über die Beschäftigten. Einen breiten Raum der gewerkschaftlichen Arbeit nahm die Reichsbahngewerkschaft der Beschäftigten Innsbruck in Anspruch. Nicht weniger wie 8 14.100.— konnten im vergangenen Geschäftsjahre teils durch Klagen, teils durch außergerichtliche Vereinbarungen für die Kollegenhilfe herbeigeführt werden. In zahlreichen Fällen waren Interventionen notwendig, um Zeugnisse für die Kollegenhilfe zu erwirken. Auch gelang es in mehreren Fällen, die Wiedereinstellung bereits gekündigter Kollegen zu erreichen. Unzählige schriftliche und mündliche Rechtsauskünfte wurden vollständig kostenfrei erteilt. Aus der vielen Arbeit, die gerade auf diesem Gebiete zu leisten war, kann man ersehen, wiewohl sozialer Geist unter der Unternehmensherrschaft herrscht. Nicht unerwähnt wurde das Unterstützungswesen gekündigter Kollegen wurden an unterstützungsbedürftige, stellenlose Kollegen ausgezahlt. Auch die Stellenermittlung des Verbandes konnte einen schönen Erfolg in der Zahl der vermittelten Stellen aufweisen. In eingehender Weise wurde auch das Bildungswesen behandelt und im Anschlusse daran die Jugendarbeit. Schließlich berichtete der Redner noch über die innerorganisatorischen Arbeiten der Ortsgruppe und den Ausbau der Kasse. Im weiteren Verlaufe der Versammlung erlosche Redner Wighani den Bericht über die Kasseabrechnung der D. S. B. und B. d. M. A. Ortsgruppe, sowie über den Beitragseinzug der Ortsgruppe und der Kreisbeiträge. Es ergab sich gegenüber dem Vorjahre ein bedeutender Fortschritt. Die Rechnungsprüfung stellten dann den Antrag auf Entlastung, die einstimmig erteilt wurde. Anschließend daran erfolgte die Reumotiv des Ortsgruppenvorstandes beider Verbände. Die vorgelegten Wahlvorschlüge des Ortsgruppenvorstandes fanden einstimmige Annahme. Die hierauf eröffnete Debatte über die Wahl der Kandidaten für die Arbeiterkammer fand rege Beteiligung. Ueber Antrag eines Kollegen wurde dieser Punkt für eine besonders Zusammenkunft verschoben. Nach einer kurzen Aussprache unter Punkt 4. d. Tagesordnung schloß dann der Vorsitzende die Versammlung.**

**Wehrverbandsversammlung.** Am 5. d. M. fand im „Grauen Bären“ eine Versammlung des Wehrverbandes statt, in der der Sekretär der Bundesleitung, Herr Gruber aus Wien, über verschiedene aktuelle Standesfragen, insbesondere über das Soldatenanstellungsgesetz, die Befolgungsfrage, die Pragmatifizierung der Wachmeister und die Beförderungsfragen sprach. Seiner Ausführungen war zu entnehmen, daß das Soldatenanstellungsgesetz noch in diesem Sommer im Nationalrat eingebracht und wohl auch erledigt wird; der Wehrverband habe daher vorläufig keinen Anlaß, bei den vom Militärverband durchgeführten Demonstrationen teilzunehmen. In der Befolgungsfrage schwebte gegenwärtig neue Verhandlungen zwischen dem Präsidium der Wehrverbände und der Regierung. Es werde ein neues Befolgungsgesetz ausgearbeitet, das eine etwa 17prozentige Gehaltserhöhung der Bundesangehörigen bringen dürfte; inwieweit sollen die bisherigen Kostausgaben weitergewahrt werden. Herr Gruber berichtete auch über ein beträchtliches Wachstum des Wehrverbandes; insbesondere sei es ihm gelungen, in mehreren Bundesländern fast die gesamte Zahl der Reueingekräftigten in seine Reihen zu bekommen. An den Vortrag schloß sich eine kurze Aussprache, in der Oberlieutenant Wolf auf die ruhmvolle militärische Tradition Tirols verwies und die Kameraden des Wehrverbandes aufzuforderte, sich dieser Vergangenheit durch Pflege der soldatischen Tüchtigkeit würdig zu erweisen. Leitnant Reumotiv verwies auf die Notwendigkeit, auch den aus den Kreisen der landwirtschaftlichen Arbeiter stammenden Heeresangehörigen eine vollwertige berufliche Ausbildung zu geben. Nachdem noch Brigadepfarrer Koch eine kurze Ansprache gehalten und Sekretär Gruber auf einige Anfragen Auskunft gegeben hatte, wurde die gut besuchte Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen.

**Die Teilnahme der Kaiserjäger am Kameradschaftsfest in München.** Der Tiroler Kaiserjägerbund gibt bekannt, daß jene ehemaligen Kaiserjäger, die am Deutsch-Oesterreichischen Kameradschaftsfest zu Pfingsten in München teilnehmen wollen, nicht mehr mit der Anmeldung zumorten sollen, da am 15. d. M. die Anmeldung abgeschlossen wird. Die Anmeldefrist für ehemalige Kaiserjäger, ihre Angehörigen und Bekannte aus Innsbruck und Umgebung liegt nunmehr beim Portier des Großgasthofes „Grauer Bär“ in der Zeit von 3 Uhr nachmittags bis 8 Uhr abends bis einschließlich 15. d. M. 8 Uhr abends auf. Bei der Anmeldung ist auch gleichzeitig der Fahrpreis für den Sonderzug Innsbruck—München—Innsbruck im Betrage von 8 14.— zu erlegen. Neue Kameraden, die sich bereits angemeldet haben, müssen bis 15. d. M. ebenfalls den Fahrpreis beim Portier in oben angeführter Zeit erlegen. Wer den Fahrpreis bis zum angeführten Tage nicht erlegt hat, kann auf die Fahrt mit dem Sonderzug nicht mehr rechnen. Die Abfahrt des Sonderzuges erfolgt Pfingstsonntag mittags um circa 13 Uhr 40, die Rückfahrt von München am Pfingstmontag um circa 7 Uhr 40 abends. Bei Anmeldung bis zum 15. d. M. wird für freie Unterkunft in München geforgt, oder über Wunsch Gashof und Hotelzimmer referiert. Die Fahrkartenausgabe wird rechtzeitig bekanntgegeben werden. Auskünfte werden Sonntag, den 9. d. M., und Donnerstag, den 13. d. M., in der Zeit von 10 bis 12 Uhr im „Grauen Bären“ (Restauration) erteilt. — Der tirolische Landeskameradschaftsbund in Innsbruck, Innkaserne, 3. Stod, links fordert alle Angehörigen der ehemaligen Armees, die an dem zu Pfingsten in München stattfindenden Deutsch-Oesterreichischen Kameradschaftsfest teilzunehmen wünschen, auf, ihre Anmeldung spätestens bei der zuständigen militärischen Vereinigung oder direkt beim Landeskameradschaftsbund zu erstatten. Festteilnehmer, die keiner militärischen Vereinigung angehören und die Sonderzüge Innsbruck—München (Abfahrt Pfingstsonntag zwischen 13 und 14 Uhr) und München—Innsbruck (Abfahrt Pfingstmontag abends) benützen wollen, wolle den Preis für die Fahr- und Retourfahrkarte im Betrage von 14 8 bis längstens 15. d. M. in der Kasse des Landeskameradschaftsbundes (Innsbruck, Innkaserne, 3. Stod, links, Militärpostamtverbindung) erlegen, worauf dann die Fahrkarten ausgegeben werden. Die Benützung des Sonderzuges und die damit verbundene Fahrpreisermäßigung gilt auch für die Angehörigen von Festteilnehmern.

**Der Gebirgstrassen-Erhaltungsverein „D. Innthal“** in Brühl hielt, wie uns berichtet wird, am 2. d. M. im Gashaus „Lederwälder Hof“ seine diesjährige Generalversammlung ab. Die Neuwahlen hatten folgendes Ergebnis: Obmann Josef Schaffner, Stellvertreter Heinrich Jäger, Kassier Vinzenz Pfeilhöfer, Schriftführer Franz Garder, Vorplatzler Heinrich Jäger und Felix Hochberger, Archivar Karl Hummer. Der frühere Kassier André Zimmermann und erste Schriftführer Josef Teufner nahmen eine Wiederwahl nicht mehr an. Obmann Schaffner dankte beiden Funktionären für ihre Verdienste um den Verein. Dem Vorplatzler Herrn Jäger wurde ein schönes Service als Anerkennung überreicht.

**Anfälle auf der Straße.** Am Mittwoch um 1 Uhr mittags ist in der Museumstraße vor dem Hause Nr. 25 ein 27jähriger Burfche aus Wien auf dem Tramwaygeleise plötzlich niedergestürzt und bewußtlos liegen geblieben. Der Lenker des Motorwagens, der eben diese Stelle passieren wollte, hatte noch die Geistesgegenwart, knapp vor

dem Bewußtlosen den Wagen zum Stehen zu bringen. Der Burfche wurde von Passanten in das Haus Museumstraße 25 getragen, wo er nach ungefähr zehn Minuten zu sich kam. — Um 5 Uhr nachmittags am gleichen Tage fiel ein Packträger in der Maria-Theresienstraße nieder, wobei er sich auf der Stirne eine blutende Kopfverwundung zuzug. Es wurde ihm von der Rettungsgesellschaft ein Autverband angelegt.

**Bubenstreiche.** Am Mittwoch mittags legten mehrere Schulbuben die Haustürglocken in der Beller-, Salurner- und Admagasse in Bewegung. Die Buben konnten ermittelt werden. — In der Nacht auf Donnerstag wurde das Ventil eines Teerofens in der Colingasse, der auch nachtsüber geöffnet, aber ohne Aufsicht war, von unbekannter Person geöffnet, so daß der leuchtende Teer auf die Straße floß.

Von einem Radfahrer überfahren wurde am Mittwoch vormittags eine Frau an der Ede Herzog-Friedrich-Straße und Stifgasse. Die Frau erlitt eine Verletzung am linken Fuß.

**Spende.** Die Stammtischgesellschaft im Gashof „Grauer Bär“ hat an Stelle eines Kranzes aus das Grab des Herrn Karl Wegner, Fabrikant, den Betrag von 8 50.— für die Wunden dem emer. Direktor des Blindeninstitutes, Hochw. Herrn Pfarrer Johann Binager, für einen Raiausflug überwiesen.

**Die Bauarbeiten auf der Hungerburgbahn.** Wie seinerzeit berichtet, war die Betriebsleitung der Innsbrucker Lokalbahn wegen des schlechten Zustandes des benutzten Unterbaues der Hungerburgbahn in der ganzen Länge des Viaduktes gezwungen, diesen noch vor der Fremdenaison gründlich und auf lange Dauer insandzuführen. Von der Bergstation bis zum Viaduktende wurde in einer Länge von rund 235 Meter der schadhafte Beton mit modernen Betonaufrichtern (die gleichen, die später in der Maria-Theresienstraße das Betonpflaster aufrichten) sägezahnartig in einer Durchschnittstiefe von 0.50 Meter in 12 Tagen aufgedeckt und der neue betoniertere Unterbau in 16 Tagen samt Armierungsreifen zwecks gesicherter Verbindung mit dem bestehenden Unterbau fertiggestellt. Die starke Neigung des Viaduktes (rund 55 Prozent) erschwerte sowohl die maschinelle Bohrarbeit, als auch das Betonieren. Trotzdem wurde der ganze Umbau samt Vorbereitungsarbeiten in der relativ kurzen Zeit vom 20. März bis 24. April l. J. durchgeführt, eine Leistung, die nur mit modernen technischen Hilfsmitteln zu erreichen war. Die Durchführung der Umbauarbeiten war der Baunternehmung Ed. A. A. u. Co., Filiale Innsbruck, übertragen gewesen. Am 1. Mai wurde, wie gemeldet, der normale Betrieb auf der Hungerburgbahn wieder aufgenommen.

**Höttingerbild.** Am Samstag den 8. d. M. um 6 Uhr früh Messe im Höttingerbild.

**Schießübungen auf der Haurer Mure.** Das Ortstornando Hall teilt mit, daß auf dem Geschichtsschießplatz Haurer Mure in der Zeit vom 17. Mai bis 17. Juli d. J. seldmässige Schießübungen stattfinden. Schießtage: Jeder Montag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag. Beginn des Schießens: Jedemal 7 Uhr früh, Ende circa 9 Uhr abends. Das Betreten des gefährdeten Raumes während dieser Zeit durch Personen sowie durch weidenbesitz ist aus Sicherheitsgründen unbedingt zu vermeiden.

**Veranstaltungen der Urania Hall.** Am 14. d. M., um 8 Uhr abends wird im Theaterkino in Hall der Uraniafilm „Die weiße Nacht“ vorgeführt. Es wird darin in meisterhafter Weise Sport auf Eis und Schnee gezeigt werden. Alle Freunde des Winterportes und sonnenüberfluteter Schneelandschaften werden sehr begeistert sein. Als Beigabe wird der Film „Schönheit im Sande“ gezeigt werden. Zu den Bildern wird Major Karl Erklärungen geben. Am 21. d. M. wird die Haller Urania mit einem literarischen Abend ihr Programm heuer beschließen. Die Bühnenkünstlerin Auguste Welten wird Teile aus der Ribbelungentriebe von Hebbel vortragen. Ihr letzter Vortragabend in Innsbruck war ein voller Erfolg. — In der Ankündigung des Uraniafilms im Kinotheater in Hall über den Amazonasstrom soll es selbstverständlich heißen: „Durch die unermeßlichen Ebenen Brasiliens strömt der breite Strom der Welt“.

**Verhaftungen in Hall.** Am 3. Mai wurde eine neunköpfige Zigeunerbande mit zwei Wägen mit Pferden festgenommen. Sie wurde nach abends deselben Tages nach dem Unterinntal abgehoben. — Weiter wurden verhaftet Johann Schwenner aus Scharnig und Franziska Tausch aus Schwoz wegen verdorbener Rückkehr, Ferdinand Münch aus der Tschekoslowakei wegen Bettels. — Am 4. Mai wurde Franz Halb, zuständig nach Ordnung in Steiermark, wegen Einbruchs verhaftet. Er war bei der Innregulierung beschäftigt und wurde entlassen. Aus Rahe dafür brach er vom 3. auf 4. Mai in der Nacht in der Borade der Innregulierung ein und stahl Werkzeuge und verschiedene Gegenstände. Die Gendarmerie Hall forschte ihn am 4. Mai aus und nahm ihn fest. Das gestohlene Gut konnte wieder zustande gebracht werden.

**Schulabschluss an der gewerblichen Fortbildungsschule in Hall.** An der Allgemeinen gewerblichen Fortbildungsschule mit Lehrwerkstätten für Metallarbeiten und Holzschneiderei in Hall wurde am Sonntag, den 2. Mai, der Unterricht mit der Berechtigung der Zeugnisse beendet. Eingeschrieben waren zu Beginn des Schuljahres 183 Schüler und Schülerinnen in drei Klassen- und zwei Mädchenklassen. Am Schluß des Schuljahres verblieben 169 Schüler. Davon haben 161 das Lehrziel erreicht, 22 Schüler mit Abgangszeugnissen erhielten Prämien, davon 10 Knaben und 12 Mädchen. Die Ausstellung der Schülerarbeiten sowohl im theoretischen als auch im praktischen Unterricht findet am Sonntag, den 9. Mai, von 9 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags im Fachschulgebäude, 2. Stod, statt. Eintritt frei. Alle Gewerbetreibenden und sonstigen Interessenten werden zum Besuche dieser Ausstellung eingeladen.

**Pensionistenversammlung in Schwoz.** Am Montag, den 10. d. M., 9 Uhr vormittags, findet im Gashause „Zur Schulgasse“ in Schwoz eine außerordentliche Versammlung der Ortsgruppe Schwoz des allgemeinen Pensionistenvereins statt. Als Referent erscheint der erste Vereinsobmann, Regierungsrat Probst, aus Wien, der über alle aktuellen Pensionistenfragen berichten wird.

**Unfall beim Glodenläuten.** Beim Gedächtnisläuten für den verstorbenen Altbürgermeister Griesnböck in Yenbach ereignete sich ein Unfall, der leicht schwere Folgen hätte haben können. Die viergrößte Glocke im ungefähren Gewicht von 750 Kilogramm wurde aus den Lagern gehoben und stürzte circa vier Meter tief auf die darunter befindliche große Glocke. Als ein reiner Zufall muß es bezeichnet werden, daß sich gerade niemand an der gefährdeten Stelle befand. Fehlerhafte Konstruktion des erst vor ein paar Jahren eingebauten Glodenstuhles wird von Sachverständigen als Ursache angegeben.

**Eröffnung der Alpense-Dampfschiffahrt.** Die Tiroler Wasserkraftwerke A. G. veröffentlichen heben den vom 15. Mai bis 3. Oktober gültigen Fahrplan der Alpense-Dampfschiffahrt. Die Fahrpreise betragen wie im Vorjahre: für je eine Zone: 1. Klasse 8 0.40, 2. Klasse 8 0.34; für Rundfahrten: 1. Klasse 8 4.—, 2. Klasse 8 2.40. Die künftigen Besorner von J. J. Innsbruck, Schwoz, Eben, Pertisau, Achenal, Steinberg, Fendach, Staus, Wiesing und Münsfer zahlen bei Vorweis der auf ihren

Namen lautenden Beseitigung, die vom Eigentümer mit Tinte unterschrieben sein muß, auf den fürsmäßigen Dampfern die Hälfte. Eine Abstempelung der einheimischen Vegetation der Pölsbahn Innsbruck - Hall für die Bewohner der Stadt Innsbruck unterbleibt. Es genügt die Vorweisung dieser Vegetation.

Vom Adenfee. Wie uns Innsbrucker Touristen berichten, befindet sich der bekannte Mariensteig, der die Pöls mit der Seisalpe verbindet, in einem so schlechten Zustand, daß seine Benutzung lebensgefährlich ist. Wenn auch am Beginn des Steiges Tafeln stehen, auf denen nur Gebieten und Schwindelgefahren die Benutzung angeraten wird, so genügt das nicht, denn der „Steig“ ist derart verfallen, daß die Touristen, die sich zu den Gebieten rechnen, in schwere Gefahr kommen. Entweder sperrt man solche Wege ganz ab oder man richtet sie wieder her. Da der Mariensteig in das Gebiet des Höhenzuges der Stadt Innsbruck fällt, wäre auch die Wiedergangbarmachung dieser schönsten Überwindung am Adenfee sicher ein Ding der Unmöglichkeit.

Neuer Gemeindevater. Aus Achenkirch wird berichtet: Da der bisherige Gemeindevater Dr. Stauder wegen seines hohen Alters sich in den Ruhestand zurückgezogen hat, erhielt die Gemeinde als neuen Vater den Dr. Franz W. A. M., der bisher Assistenzarzt bei Dr. Hans Neururer in Neuhof war. Die Gemeinde bereitete dem neuen Vater einen herzlichsten Empfang.

Zubläumeschießen in Ruffeln. Von dort wird uns geschrieben: Das seit dem 1. Mai stattfindende große Zubläumeschießen ist verhältnismäßig gut besucht und es wird eifrig geschossen. Schützenbruder Josef Schmaier aus Fiel hat sich als „Erster“ die Meisterschaft von Fiel erworben, während Herr Ing. Hubert Biedermaier aus Innsbruck für hervorragende Leistung sich den „Ehrenkranz“ erringen konnte. An Ehrengaben sind wieder eingelaufen: Eine goldene Uhr mit Kette im Werte von 500 S.; von den Böhler-Stahlwerken, Wien, 3 Dukaten in Echt; von Reg. Rat Franz Kadum in Innsbruck ein Original-Oelgemälde; von Fr. Roth, U. O., Wien, 1000 Stück Kapseln und 100 Stück Frottoehäfen; von der Tiroler Landesregierung in Innsbruck 50 S. in Bar; von Kommerzialrat L. A. B. Josef Dillberger in Ruffeln 10 S. in Bar; von Rechtsanwalt Doktor Steidle in Innsbruck 20 S. in Bar; ferner sind zugesagt von A. Rauch, Kunstmühle in Innsbruck, ein Pölsal; von der Firma Joh. Peterlongo in Innsbruck eine Anweisung auf 5 Kilogramm Äpfeln; auch sind zahlreiche schöne Ehrengaben von mehreren Städten, sowie Gönnern des Schützenwesens bereits neuerdings zugesagt. Alle einlaufenden Ehrengaben werden dem Werte nach auf der Zubläumeschüsse eingetragen und gewinnen die glücklichen Gewinner auf dieser Scheibe Goldpreise oder Ehrengaben (Wertgegenstände).

Nachrichten aus Rißbüchel. Es wird uns geschrieben: Am kommenden Sonntag hält die Freiwillige Feuerwehr Rißbüchel um 12 Uhr mittags die sogenannte Fiorianifrischjahrsfeier ab. Laut alter Gewohnheit bestimmt an diesem Tage der jeweilige Stadtbürgermeister das Brandobste. Das Anwesen des Goldschmiedes Beranek ging durch Kauf in den Besitz der Familie Josef Werner über, die beabsichtigt, dort ein Schuhwarengeschäft zu errichten. Am 9. Mai führt die Bezirkskrankenkasse St. Johann, Zastelle Rißbüchel, um 10 Uhr vormittags im Magistratssaale die Wahl der Delegierten der Arbeitgeber und Arbeitnehmer durch. Die Stadt hat durch den Neuantritt einer stattlichen Reihe von Objekten ein freundlicheres Aussehen bekommen. Angenehm fallen u. a. das Haus des Sommerwirts Pirchl, das in heller Farbe mit schwarzer Aufschrift hergerichtete Besorgungshaus der Pölsgemeinde und das etwas dunkler gefärbte Vereinshaus auf. Durch die Verbauung des Berauergrundes mußte der große Obststand Widnhofer entfernt werden und nun soll er unterhalb der Kirche an der Straße aufgestellt werden.

Flarexinstallation. Am Sonntag wurde der bisherige erste Kooperator von St. Johann im Pongau, Anton A. M., als Pfarrer in Hochfilzen eingesetzt. An der Feier nahm auch Vandeshauptmann-Stellvertreter Major Neureiter von Salzburg teil.

Vom Pölsbodenstollen abgeklärt. Am 2. Mai wurde am Pölsbodenstollen die Arbeit unter einem Felsen die gefestigte Gemeindearme Anastasia Kleinschütz in aufgefunden. Es wird angenommen, daß sie vom Felsen gestürzt ist.

Musikvortrag der Urania in Landeck. Man schreibt uns: Mit einem Münchener Künstlerabend am 8. d. M. im Hotel „Post“ will die Landecker Urania ihren Freunden einen besonderen musikalischen Vortrag bringen. Aus der reichhaltigen, geborgenen Programmfolge ist zu entnehmen, daß Elisabeth Bischoff (Sopran), Berta Wang (Soprano) und August Bader (Bariton der Staatsoper) und Alexander Sankelmann (Klavier), sämtliche aus München, in Solopartien und Duetten Werke von Riss, Schubert, Brahms, Schumann, Chopin, Liszt, Mozart u. a. zu Gehör bringen werden.

Jagdversteigerung in Auferfern. Aus Reutte wird uns berichtet: Am 2. d. M. fand die Versteigerung der Eigenjagd Garlander der Pölsgemeinde Wängle, der Ebenbichler und der oberen Gemeindejagd von Reutte statt. Die Garlanderjagd wurde um 400 S. an den Kaufmann Emanuel Turri in Reutte, die Reuttener Jagd um 3000 S. an Josef Lehner in Ebenbichl versteigert, während die Ebenbichler Jagd keinen Abnehmer fand.

Neue Auferferner Autoverbindung. Man schreibt uns aus Reutte: Mit Eröffnung der Zugspitzbahn werden die bestehenden Autolinien der Auferferner Autoverbindung auf die Strecke Unterstation der Zugspitzbahn - Mittenwaldbahn, Unterstation - Reutte und Unterstation - Innsbruck ausgedehnt. Die Auferferner Autoverbindung hat zu diesem Zweck zwei neue Saurex-Wagen mit 18 und 22 Sitzplätzen in den Dienst gestellt. Am 20. April fand die gewerbekommissionelle Probefahrt statt, die ausstandlos verlief.

Auf dem Heimweg verunglückt. Aus Reutte wird uns geschrieben: Dieser Tage verunglückte die Tochter des Pölsmeisters von Wängle, Fräulein Anna Sudol, dadurch, daß sie auf dem Heimwege vom Planer auf ein schwerbeladenes Holzfuhrwerk aufstieg und während der Fahrt in der Nähe von Reutte mit einem Fuß zwischen Wagen und einem Pölsmast der elektrischen Fernleitung geriet, wobei ihr der Fuß gequetscht wurde. Die Verletzte wurde mit dem Sanitätswagen nach Füssen in das Spital überführt. Auch in Berwang verunglückte am 1. Mai ein fünfjähriges Mädchen dadurch, daß es in die Speichen eines fahrenden Wagens geriet, wobei es einen Unterschenkelbruch erlitt. Das Kind wurde in das Sanatorium der Kreuzschwestern nach Innsbruck überführt.

Anerkennung verdienstvoller Geschäftstätigkeit. Aus Reutte wird uns berichtet: In Anerkennung langjähriger treuer Mitarbeit am Aufbau des so viele Geschäftszweige umfassenden Unternehmens ernannte die Firma Georg Schretter in Reutte ihren Prokuristen Georg Mertz, der erst vor kurzem sein 25jähriges Berufsjubiläum feiern konnte, zum kommerziellen Direktor sämtlicher Betriebe.

Der Bublikopf in Reutte. Dem „Bötl“ wird berichtet: Es hat den Anschein, als ob der „Schülerrat“ einer Reuttener Mädchen-Bürgerkassette beschlossen habe, daß die ihm unterstellten „Kameradinnen“ sich insgesamt entschließen mögen, den Bublikopf zu tragen, denn man sieht auf einmal auffallend viel Bubliköpfe unter diesem Teile der weiblichen Jugend, so daß einem alten geraden Bürger folgende bezeichnende Bemerkung einfließt: „Jetzt wirds immer schöner! Jetzt irags schon die Haar wie die Widd; sie tonz wie die Widd, sie find anzoga wie die Widd; jetzt wirds nimmer lang dauern, so sein mit unter Menschenfressern!“

Rätselhaftes Verschwinden eines Reisenden. Aus Gries am Brenner wird berichtet: Im Monate Februar erschien im Gasthause „Grieser Hof“ ein großer, circa 30jähriger Mann, der reichsdeutschen Dialekt sprach und gut gekleidet war. Er bestellte ein Zimmer, stellte seine Reisehandtasche ein und erklärte, sich den Ort ansehen zu wollen. Der Fremde kehrte aber nicht mehr in den Gasthof zurück und seit diesem Tage fehlt jede Spur von ihm. Eine Anmeldung unterließ der Fremde. Da nicht anzunehmen ist, daß der Reisende die Handtasche mit ihrem ziemlich wertvollen Inhalt an neuer Wäsche und Kleidungsstücken ohne weiteres im Steiche gelassen hat, liegt die Vermutung nahe, daß das rätselhaftes Verschwinden des Fremden auf einen noch nicht geklärten Unglücksfall zurückzuführen sei. Es ist auch möglich, daß der Fremde die italienische Grenze überschritten und in Italien festgenommen wurde, ohne daß ihm die Möglichkeit geboten ist, sich um sein zurückgelassenes Gepäck zu kümmern. Die Nachforschungen bezüglich der Identität des Fremden sind auch dadurch erschwert, daß in der Reisehandtasche keinerlei Personaldokumente oder sonstige Schriften, die über die Person des Verschwindenden Aufschluß geben könnten, sich vorfinden.

Der Bürgermeister von Dornbirn, Engelbert Luger, gestorben. Aus Dornbirn wird uns geschrieben: Am Donnerstag um halb 5 Uhr früh ist Bürgermeister und Landesrat Engelbert Luger im Alter von 65 Jahren verstorben. Der Verstorbene, an dessen Bahre neben seinen Angehörigen und Freunden nicht nur die Einwohnerschaft Dornbirns, sondern auch das ganze Vorarlberger Volk in tiefer und aufrichtiger Anteilnahme trauert, hat sich um seine Vaterstadt nicht minder wie um das Land Vorarlberg hervorragende Verdienste erworben, die ihm in der Geschichte Vorarlbergs einen Ehrenplatz sichern. Engelbert Luger, von Beruf Kunstmalerei, trat schon frühzeitig in das öffentliche Leben ein. Seit 1902 Mitglied des Vorarlberger Landtages, wurde er 1909 als Erfasman in den damaligen Landesausschuß berufen. Im November 1918, als sich Vorarlberg seine eigene Verfassung gab, gelangte Luger in den Landesrat, wo er in den Anführerrollen das Ernährungsreferat innehatte. 1910 zum Bürgermeister von Dornbirn gewählt, gab er seinen bürgerlichen Beruf auf und stellte seine ganze Arbeitskraft zeitlos in den Dienst seiner Vaterstadt und des Landes. Außer dem Posten des Bürgermeisters der Stadt Dornbirn, den er durch 16 Jahre bekleidete und der Stelle eines Landesrates, als der er zum Schluss das Referat für Bau- und Gewerbeangelegenheiten bekleidete der Verstorbenen noch eine nicht geringe Anzahl anderer Ämter. Er war u. a. Präsident des Gewerbevereins Vorarlberg für Vorarlberg, Anwalt des Verbandes der landwirtschaftlichen Genossenschaften und Vorstand der Dornbirner Sparkasse. Ein ihm seit etwa anderthalb Jahren andauerndes Nierenleiden vermochte nicht, ihn in seinem rastlosen Arbeitseifer von der Ausübung seiner Ämter abzuhalten. Noch im März wohnte Luger den Sitzungen des Landtages bei. Volkstümlich als Bürgermeister und als Landesrat, erregte sich der Tüchtige wegen seines gewinnenden Wesens und seiner großen Keuschheit bei allen Bevölkerungskreisen ohne Unterschied der Parteilichung einer seltene Beliebtheit. Das Begräbnis findet am Sonntag, den 9. Mai, um halb 10 Uhr vormittags in Dornbirn statt.

SPORTAUSWISSEN  
Maria-Theresien-Str. 29. Gegründet 1868. Telefon 284.  
Große Auswahl sämtlicher  
Reiseartikel und Lederwaren

Töblich verlaufener Unglücksfall beim Holztransport. Aus Feldkirch wird uns berichtet: Die Firma Kaspar Hartmann und Söhne in Frastanz trift gegenwärtig aus der Alpe Gamp, Gemeinde Renging, Brennholz. Der im Rengbachobel in die Reng mündende Campbach liefert jedoch wenig Wasser, weshalb man in Camp Stauanlagen errichtet hat. Beim Triften kommen nun im engen, gerölligen und felsigen Bachbett häufig Holzstauungen vor, die von Zeit zu Zeit von den Arbeitern gelöst werden müssen. Der Vorarbeiter Heinrich Klotz hatte am 4. d. M. nachmittags eine solche Holzstauung freizumachen, wozu er sich, wie schon öfters, auf einen großen, aus dem Bache herausragenden Stein stellte. Dort glaubte er beim Losbrechen der Holzmasse sicher zu sein. Plötzlich kam jedoch derart viel Wasser daher, daß der Mann über den Stein hinweggespült wurde. Es waren dort etwa 150 Kubikmeter Brennholz angehäuft, mit dem Klotz fortgerissen wurde. Sein Arbeitskollege, der sich durch einen Sprung aus der Höhe rettete, sah den Klotz noch auf einige Entfernung auf dem treibenden Holz, doch war in dem engen, mit Felsen umsäumten unregelmäßigen Rengbachobel an eine Rettung nicht zu denken. Das Suchen blieb bis zum Eintritte der Dunkelheit ohne Erfolg. Erst am Mittwoch mittags wurde die Leiche des Klotz etwa 1500 Schritte von der Unfallstelle entfernt in der Rengbachschlucht aufgefunden. Sie lag im Wasser mit Triifholz verdedt und war bis auf eine Hand vollständig eingesenkt. Der Verunglückte, der eine kinderlose Witwe hinterläßt, war in Renging-Renging wohnhaft.

Organisationsgründung des Deutschen Schulvereines Siedmark in Sgruno. Von dort wird uns berichtet: Am 5. Mai sprach im Gasthaus zum „Löwen“ Wanderlehrer Josef Sieb vom Schulverein Siedmark über Siedmark. In ergreifenden Worten schilderte er das Leid und die Not der deutschen Stammesgenossen in den, entgegen dem Rechte der Selbstbestimmung, annektierten Gebieten. Er sprach aber auch von den Gefahren, die dem Deutschland im Innern drohen, von jenen volksfremden Elementen, die daran sind, den alten deutschen Vaterglauben und die gute deutsche Sittlichkeit durch ihre Schulliteratur mit Wort und Bild zu verderben und die uns in jenen Schmutz hineinzuführen wollen, in dem sie sich wohl fühlen. Als der Redner zum Schluss an die

Zuhörer die Aufforderung richtete, sich zusammen zu schließen zum Adwehrkampf, zeigte reicher Beifall, daß alle mit ihm einverstanden waren. Es erfolgte auch gleich die Gründung einer Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines Siedmark. Die Ortsgruppe übernahm der bisherige Obmann der Siedmark, Gemeindevater Dr. August W. A. M., zu seinem Stellvertreter wurde Fräulein Anton W. A. M. und in den Ausschuss noch weitere sechs Herren gewählt. Der Obmann dankte dem Redner und gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Deutsche Schulverein Siedmark der Boden sein möge, auf dem sich alle Deutschen ohne Unterschied der Partei und des Standes zusammenschließen, um einig zu sein im Kampfe für unsere bedrängten Schwefelern und Brüder, im Kampfe um die deutsche Schule, um deutschen Glauben und deutsche Sittlichkeit.

Beschlüsse der Vorarlberger Landesregierung in der Sitzung vom 10. April. Zur Kenntnis wurde gebracht: Auf Grund der Ermächtigung des Landtages wird dem Verband gewerblicher Genossenschaften in Vorarlberg eine einmalige Unterstützung in der Höhe von 600 S., dem Verbands der Sticker- und Ferggergenossenschaft Vorarlbergs eine einmalige Unterstützung von 400 S. aus dem Landesfonds bewilligt. Dem Antrage des Landesratsrats auf Beteiligung von neun Lehrerpensionsparteien mit einer einmaligen Nachstandsunterstützung wird zugestimmt. Dem Entwurfe einer Zusatzbeschlüsse an das Bundesministerium für Handel und Verkehr betreffend die Abänderung der Bundesstraßenpolizeiordnung (Einführung des Verbotes des Verkehres von Lastkraftwagen oder Anhängerwagen ohne Luftbereifung) wird zugestimmt. Dem Landesverband für Fremdenverkehr in Vorarlberg wird die Bewilligung erteilt, auf dem Titelblatte des im April 1926 erscheinenden Verzeichnisses „Vorarlberger Gaststätten 1926“ das Vorarlberger Landeswappen anbringen zu dürfen. Im Sinne der Stellungnahme des Landtages vom 16. März tritt die Landesregierung in Anerkennung der von den Gemeinden Höchst, Füllach und Galka vorgebrachten Gründe mit der Bundesregierung wegen Angliederung dieser drei Gemeinden an den Bezirk Bregenz in Unterhandlungen. In der Frage der Holzausfuhr protestiert die Vorarlberger Landesregierung im Interesse des Vorarlberger Waldbesitzes auf das entschiedenste, weil auf diese Art auch anderes Holz als Vorarlberger Herkunft in das Kontingent untergebracht werden kann. Die Vorarlberger Landesregierung verlangt in der Sache die strikte Einhaltung des Handelsvertrages, widrigenfalls sie die Verantwortung für alle Folgen auf die Schuldigen überwälzen wird. Die Vorarlberger Landesregierung erklärt sich bereit, künftighin jugendliche Korrigenden nicht mehr im Schubhaus, sondern durch eigene Begleitung in Besserungsanstalten unterzubringen zu lassen und die Kosten dieser Unterbringung auf den Landesfonds zu übernehmen, soferne die Anhaltung in der Besserungsanstalt von einer Landeskommission verhängt worden ist.

Pölsfisch am Bodensee. Aus Bregenz schreibt man uns: Der Pölsfisch am Bodensee in Meeresburg hing eine See-forelle im Gewichte von etwa fünfzehn Pfund. Ein Fischei in Arbon hing am Samstag einen Riesenhecht von 35 Pfund Gewicht.

Eine Kundgebung für Südtirol. Die Andreas-Hofer-Bund-Hauptgruppe München hat in einer Versammlung am 4. d. M. folgende Entschlüsse für Südtirol gefaßt: Die Hauptgruppe München des Andreas-Hofer-Bundes dankt dem Ministerpräsidenten Dr. Heß dafür, daß er der tiefgehenden Erregung im deutschen Volke über die kulturwidrige Behandlung der deutschen Landknechte in Südtirol vor aller Welt Ausdruck gegeben hat. Der Andreas-Hofer-Bund hätte erwartet, daß zur Verhütung des deutschen Volkes die deutsche Regierung trotz der schweren Lage Deutschlands Mittel und Wege gesucht hätte, das schwere Los der Südtiroler zu erleichtern. Bedauerlicherweise hat die Reichsregierung nach der reduzierten Auseinandersetzung mit dem italienischen Staatsmann lediglich nur durch äußere Mittel, Emschulung auf die Presse usw. die bestehende Empörung einzudämmen versucht; ja es wurden sogar in Baden nach Anfrage bei der Reichsregierung Vorträge eines Priesters über die wahre Lage Südtirols unterzogen, wovon wir mit Befremdung Kenntnis genommen haben. Wir stellen fest, daß ein derartiges Vorgehen nur dann gerechtfertigt gewesen wäre, wenn in der Behandlung der Südtiroler tatsächlich ein Wandel eingetreten wäre. Statt dessen zeigen die Tatsachen der letzten Zeit, daß eine Abkehr der italienischen Behörden von den bisherigen Entschuldigungsverfahren in keiner Weise eingetreten ist, daß nach wie vor der deutsche Staat unterrichtet mit allen Mitteln verfolgt wird, die deutsche Presse weiter geknebelt ist, und jede deutsche Art im Vereinsleben erstört wird. Was immer deutsch ist, wird mit geschickten und ungeschicklichen Mitteln weiter verfolgt. Sogar im geschäftlichen Verkehr versucht man das deutsche Wort auszutüfeln. Das reichsdeutsche Eigentum ist heute noch rechtswidrig beschlagnahmt und soll liquidiert werden. Das deutsche Volk wird durch leere Versprechungen sich nicht täuschen lassen; es wird seinen bedrängten Volksgenossen weiterhin beistehen und insbesondere durch Zurückweisung italienischer Waren und Unterlassen aller Reisen über Südtirol hinaus ein berechtigtes wirtschaftliches Mittel in diesem nationalen Abwehrkampf auch in Zukunft nicht unausgenutzt lassen.

Töblicher Unfall. Aus Aufer in Südtirol wird berichtet: Am Dienstag abends stürzte bei der Nacharbeit ein Arbeiter der Montecatiniwerke von einem nicht allzu hohen Gerüst ab. Er schlug mit dem Kopf so unglücklich auf, daß er mit einem schweren Schädelbruch ins städtische Spital gebracht werden mußte, wo er seinen Verletzungen erlag.

Unfall durch ein schweißes Pferd. In Torbole, auf der Straße von Nago, schenkte vor einigen Tagen das Pferd eines Wagens, in dem sich der Schwiegervater des Großhändler-Besizers und ein Angestellter befanden. Beide Insassen wurden aus dem Felsen geschleudert und erlitten schwere Verletzungen.

### Innsbrucker Urania.

Vorverkauf in der Ausstellung des Tiroler Gewerbevereines „Tageshof“ vom 9 bis 11 und vom 13 bis 15 Uhr, Maria-Theresien-Str. 45. Musik und Gebärde. Kammerfräulein Prof. Anna Bahr-Mildeck wird am Mittwoch, den 12. d. M., um 8 Uhr abends im Musikvereinssaal unter diesem Titel Szenen von Gluck bis Richard Strauß darstellen und teilweise singen. Die überragende Bedeutung der Künstlerin wird bei diesem Anlasse in deutliche Erscheinung treten. Was sie in pädagogischer Absicht, jedoch mit vollster Eigenwirkung, ihren Zuhörern vermittelt, gehört in seiner Art zu dem, was man höchste Kunst nennen darf, ist einzigartig. Karten zu S. 2.—, 1.50, 1.— und —.50 (Nichtmitglieder S. 3.—, 2.—, 1.50 und 1.—). Die Urania-Karte von Dr. Paul Rittinger über die politischen Geschichte des Islams, Indiens und Ostiens beginnen heute, 7. d. M., von 6 bis 7 Uhr (cum academico) im Kurszim.

mer der Urania, Herzog-Otto-Straße Nr. 4. Zur Abhaltung der Kurse ist eine Mindestteilnahme von zehn Hörern vorausgesetzt. Anmeldungen an der Kasse der Urania.

**Benüht die Urania-Kassabücherei** Nicht Monatsabonnenten, sondern für ein 14 Tage entliehenes Buch 10 g. — R 237

**Nach Jhlern schlägt die Glücksschleife, in kurzer Zeit 1/2 Millionen, 1/3 Million, 1/4 Million oder 1/10 Million Schilling zu heben.** Bestellen Sie daher mittels der der heutigen Auflage beiliegenden Bestellkarte bei Brüder Hermann, Wien I., Rotenturmstraße 13, Eingang: Wächtersteig 1—Ecke Hoher Markt, Glücksscheine der Klassenlotterie. — 208 i

### Vorträge und Veranstaltungen.

**Musikfische Veranstaltung der Bundes-Lehrerbildungsanstalt in Innsbruck.** Am Freitag, den 7. d. M., findet um 8 Uhr abends im Leopoldenkaule (Bürgerstraße) eine musikalische Veranstaltung des Schülerratspräsidenten der Bundes-Lehrerbildungsanstalt in Innsbruck statt. Spenden zugunsten des Orchesters werden an der Kasse entgegengenommen.

**Konzert der Deutschen Männergesangsvereines Innsbruck.** Der Kartenvorverkauf für das am 8. d. M. im großen Stadtsaal stattfindende Festkonzert findet für Mitglieder am 7. und 8. d. M. in der Zeit von 9 Uhr bis 1 Uhr und von 3 Uhr bis 6 Uhr, für Nichtmitglieder zu den gleichen Tagesstunden, jedoch, nur am 8. d. M., im Vorraum des Stadtsaales statt.

**Platzmusik am Berg Hof.** An jedem ersten und dritten Freitag im Monat spielt die Musik des Alpenjägerregimentes am Berg Hof von 4 Uhr 30 bis 5 Uhr 30 nachmittags. Die erste Platzmusik ist am Freitag, den 7. Mai.

**Tiroler Heimatabend.** Samstag, den 15. Mai, veranstaltet die atademische Tiroler Heimatgruppe Innsbruck um 8 Uhr abends im Großgahhof „Brauer Bar“ einen Tiroler Heimatabend unter Mitwirkung der Herren Karl Bräuer und Arthur Reinisch. Das gesungene Feiernotizblatt des Krieger-Deutsches der Universität Innsbruck zu. Eintritt 1.50. Für Mitglieder der Gruppe, sowie Hochschüler S. L. —. Ueberragungen werden in Betracht des wohltätigen Zweckes an der Abendkasse dankbarst entgegengenommen.

**Wiener Familienabend.** Infolge plötzlich aufgetretener Schwierigkeiten konnte der vom Verein der Wiener und Niederösterreichischen letzten Mittwoch veranstaltete Familienabend nicht im Hotel zum „Brauen Bären“ stattfinden; er wurde deshalb im bürgerlichen Bräustüberl der Restauration Sprenger in der Muelemstraße abgehalten. Die rührige Vereinsleitung hat wieder mit glücklicher Hand ein erfrischendes, sehr reichhaltiges und abwechslungsreiches Programm zusammengestellt, das neben der Kunst auch den Humor zu Worte kommen ließ. Den Hauptteil des Abends bestritt der bekannte Gesangsdomiker Dr. Berg, der diesmal auch als Charakter- und Liederdarsteller beim Publikum glänzendes Aufsehen fand. Weiter kam noch H. Jösch zu erwähnen, der mit seiner sympathischen Stimme wieder zur Kultur vortrug. Fr. Luzzi Waldmüller, die Tochter des H. Waldmüller, sang mit ihrer zarten, gut geschnittenen Stimme mehrere ernste Lieder, wobei sie von Prof. Burger am Klavier begleitet wurde. Die Vorträge haben allseits ein dankbares und beifallsreiches Publikum gefunden. Der Abend erfreute sich eines sehr guten Besuches.

### Beginn des Baues der Schenkenlammbahn.

Aus Rijbühel wird uns berichtet: Am 5. d. M. hielt der Bauauschuss der Schenkenlammbahn eine wichtige Vollversammlung ab. Der Präsident Kammererrat Herold teilte mit, daß die Finanzierung durch den letzten Gemeinderatsbeschluss, 200.000 S in Obligationen und 100.000 S in Aktien zu nehmen, so weit gebühert sei, daß der Bau vergeben werden könne. Es sei höchste Zeit, wenn bis Neujahr die Bahn in Betrieb kommen soll, was allgemein verlangt wird. Infolge außerordentlicher Preisdifferenz und sonstiger angeblicher Schwierigkeiten gegen Preis- und Terminüberschreitungen wurde die Lieferung und Montage des maschinellen Teiles der Alpenländischen Seilbahnbaugesellschaft m. b. S., Innsbruck, deren Unterlieferanten die Simmeringer Waggonfabrik, Brown Bovertwerke und eine der zwei österreichischen Seilfabriken sind, mit allen 17 Stimmen übergeben. Die Simmeringer Waggonfabrik ist insofern der Lieferung für die Zugseilbahn als Lieferant für die Firma Bleichert in Leipzig bestens eingearbeitet. Der Hauptinghaber der Auftragsfirma genießt als erfahrener Fachmann im Personenabahnbau einen guten Namen und ist als Teilhaber der Brügger Maschinenfabrik der Konstrukteur und Erbauer der neuesten Südtiroler Seilbahn von Samdanachthal. Mit der Bauleitung wurde einstimmig die Firma: Ingenieure Bosch u. Handl, Hoch- und Tiefbau, Innsbruck, betraut, die sich seit zwei Jahren auf diesem Gebiete spezialisiert und dieses Projekt von Anfang an in technischer und finanzieller Beziehung zusammen mit Herrn Kammererrat Herold behandelt hat.

Rummel werden in den nächsten Tagen der Bau der 2800 Meter langen Hilfsbahn, die Montage der Freileitung zum Gipfel zum Antrieb der Bohrmaschinen, die Errichtung der Bauhütten, Telephonleitungen u. dgl. begonnen. Die Genehmigung der grösstenteils vorbereiteten Detailpläne obliegt dem Verkehrsministerium, das sicher mit allen Mitteln den Bau dieses neuen und für Tirols Fremdenverkehr wichtige Verkehrsmittels fördern und möglichst beschleunigen wird. Oesterreich gilt heute führend auf dem Gebiete der Personenseilbahnen. Die ausführenden Firmen mußten sich gegen Pönale verpflichten, die

**Bahn bis Ende des Jahres in Betrieb zu stellen,** damit der ganze Winter ausgenutzt werden kann. Von allen Personenseilbahnen, die nächsten Winter rumsam die Skifläner besonders sollen, erschließt diese Bahn das weitaus schönste Skiparadies (Chrenbalpsee usw.). Daher wird auch die Rentabilität des Unternehmens allgemein als günstig beurteilt, besonders, wenn die festgelegte Baukosten von rund 700.000 S nicht überschritten wird. Die Betriebskosten dieser Seilbahnen sind überhaupt sehr gering und die Stadt wird den elektrischen Strom unter günstigen Bedingungen an die Bahn abgeben.

Neben der Tatsache, daß die Bahn Winter und Sommer stark besucht sein wird, kommt ihr zu Gute, daß ein alter stützbarer Ausgang, Herr Generaldirektor Dr. Hueb, im Auftrag des Deutschen Kalisyndikats

die erste große Versuchsanstalt für Abhängung auf dem Plateau errichten wird und die Finanzierung deshalb wesentlich gefördert hat. Dieselbe erbaut auch für

Erholungszwecke ein größeres Unterkunftshaus neben der Bergstation und hat für die Verweise einen großen Komplex von der Gemeinde erworben. Mit verschiedenen Winterportklubs schweben Verhandlungen wegen Bau von Skihütten, solange die Materialbahn im Betrieb ist.

Ein besonderer Vorteil dieser Seilbahn ist es, daß die Talstation sozusagen im Reichthum der Stadt liegt, und zwar an dem Schienenstrang der Giselabahn liegt; dadurch wird wahrscheinlich auch ein alter Wunsch der Rijbüheler von der Bundesbahn erfüllt werden müssen, hier eine Haltestelle zu bekommen. Der Fahrgast erspart sich auf diese Weise 20 Minuten Umweg.

Es ist ein gutes Zeichen für den geistigen Sinn unserer Alpenisten, daß sie sich nicht mit wertlosen Protestgebungen abgeben, wenn es sich um den Bau von Bergseilbahnen handelt; bleiben doch noch genug unserer beinahe hundertjährigen übrig, auf die niemals der Massenverkehr gelenkt werden wird. Seien wir froh, wenn einige solcher Schwebebahnen auch bei uns dazu beitragen, den Tiroler Fremdenverkehr zu heben und daraus Beschäftigung und Verdienst zu verschaffen.

### „Ehrliche Leute.“

„Il Piccolo Posto“, das Südtiroler Faschistenblatt, hat anlässlich des Ablebens des Altbürgermeisters von Bozen, Doktor Perathoner, über den Verstorbenen einige abfällige Bemerkungen gemacht, die dem Herausgeber, dem Herrn Barbesino, auch in italienischen Kreisen als Taktlosigkeit verurteilt worden sind. Herr Barbesino läßt sich nun veranlassen, zu seiner Rechtfertigung unter der Aufschrift „Ehrliche Leute“ drei Zuschriften zu veröffentlichen, in denen ihm angeblich von deutscher Seite die Anerkennung für sein laiales und objektives Verhalten ausgesprochen wird. Diese drei Zuschriften haben nachstehenden Inhalt:

„Ich, der Unterzeichnete, als eifriger Leser des „Piccolo Posto“ und in Rahmen vieler Leipziger Bürger, erlaube mir, Ihnen für Ihre Rechtlichkeit und Unparteiligkeit meine Hochachtung und Anerkennung auszusprechen. Es ist mir gelungen, meine Landsleute davon zu überzeugen, daß der italienische Faschismus kein Schreckgespenst ist, wie er in separatistischen Zeitungen hingestellt wird. „Wolle Gott, wir hätten in Deutschland einen solchen Faschismus, es stände besser um uns!“ Ich verharre in größter Hochachtung Leipziger-Städter, am 29. April 1926. Ihr treuer Abonnent: Kurt Müller.

„Büdens, 27. April 1926. Als eifriger Leser Ihres w. Blattes „Piccolo Posto“ gestatte ich mir, Ihnen meine unbedingte Hochachtung auszusprechen für die Objektivität, mit welcher Ihr Nachruf zum Tode des Bürgermeisters von Bozen, Dr. Perathoner, verfaßt war. Wollen Sie bitte den Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung entgegennehmen. Ihr ergeb. L. Franz Bökke.

„Wien, am 21. April 1926. Aus deutschen Tagesblättern entnahm ich die Kunde des Todes Dr. Perathoners, Altbürgermeisters von Bozen, und den Bericht seines Begräbnisses. Darin wird besonders die Teilnahme der Bozner Faschisten bemerkt, eine Tatsache, die vielen Deutschen unsagbar scheint. Ich als Wiener, gewohnt, geradeheraus das zu sagen, was ich denke, bewundere diese Geste Ihrer Partei, die frei von jeder kleinlichen Gehässigkeit einem verdienstvollen Manne, auch wenn dessen politisches Glaubensbekenntnis anders war, auf seinem letzten Gange das Ehrengeleit gab. Eine Partei, die einer solchen Tat fähig ist, kann nicht anders als mächtig und groß werden. Es wäre anders um uns bestellt, wenn auch wir einen Mussolini und einen Faschismus hätten. Genehmigen Sie, hochverehrter Herr Direktor, meine und vieler anderer Wiener Hochachtung Ferdinand Krüger.“

Wir glauben, wie gesagt, nicht, daß die Schreiben wirklich beim „Il Piccolo Posto“ eingelaufen sind; es liegt vielmehr die Vermutung nahe, daß sie zum Zwecke der Stimmungsmache frei erfunden wurden. Bekanntlich bemühen sich jetzt in Südtirol sowohl die „Alpenzeitung“ wie der „Piccolo Posto“ die „Seele des Erschländers“ für die „wahre Itallianität“ und die „hohen Ziele“ des Faschismus zu reiten. Kein Mittel bleibt bei diesem „christlichen“ Beginnen unversucht. Und da kann es vielleicht auch möglich sein, daß drei nativ Deutsche auf diese faschistischen Maßnahmen hineingefallen sind und den Herrn Barbesino für einen laialen und ehrlich denkenden Mann halten.

### Theater + Musik + Kunst

— **Stadtheater Innsbruck.** Freitag zum erstmaligen „Rund um die Liebe“, Operette in drei Akten von Detar Strauß. Samstag 8 Uhr abends Gasspieler Karl Mann: die Schwanzneheit „Er will eine moderne Frau“ (Der Messias der Frauen). Sonntag 3 Uhr nachmittags „Rothäppchen“, ein Märchentupspiel. Sonntag abends „Rund um die Liebe“. Montag Vorstellung der Arbeiterkammer „Bogonim“.

— **Aufführungen auf der Innsbrucker Volksbühne.** Bei der Innsbrucker Volksbühne (St. Nikolaus, Janstraße 107) gab es am Dienstag den 4. Mai einen interessanten und bedeutsamen Theaterabend. Der rührige Spielführer, Lehrer A. Markus Kainer, holte drei Volksstücke geschrieben, bei denen er seine reiche Bühnenerfahrung sehr geschickt zu verwerten wußte. Die überaus freundliche und beifällige Aufnahme, die diese drei Einakter fanden („Die Verheirateten“ und „Am die Scholle“ wurden zum erstenmal aufgeführt), fällt umso gewichtiger in die Waagschale, als die Stücke ausnahmslos die Signatur tragischen Ernstes aufweisen. Den damit verknüpften erhöhten Anforderungen wurden Autor und Darsteller voll und geredt. An erster Stelle steht die doppelte Blaupause, mit der Herr Hans Wörndle sich wohlverdienten Beifall erwarb, — einmal in der Titelrolle des ersten Stückes „Der Dorfakt!“ und als Hauptdarsteller im letzten Einakter, in dem sich mit vier Personen eine grauöflüsterne Schicksalstragödie abspielt, deren dramatischer Grundgedanke an eine wahre Begebenheit anknüpft. Im Mittelpunkt der gleichfalls stimmungsgewirkten, nur durch das Eingreifen einer übermütigen Burleskengruppe (Spielbuben) grell belebten Handlung des zweiten Stückes: „Die Verheirateten“ standen Herr Ferdinand Thaler, der durch seine Sprachkunst erfreute, und Fr. Will Rainer, deren sein durchdringendes, mit Wahrheit und Natürlichkeit gepaarte Spielweise besonders hervorzuheben. Der Erfolg des Abendes, an dem auch die übrigen Darsteller ihren guten Anteil beanspruchen dürfen, bezeugen die zahlreich erschienenen Besucher mit herzlichem Beifall, reichen Blumenopfern und einer Kranznahme für den Autor und verdienstvollen Regisseur A. M. Kainer. Es war ja kein Ehrenabend!

Unterstützt die Rettungsgesellschaft!

— **Radio Wien 531.** 6.25 Uhr: Künstlerische Schrift als Erziehungsmittel von Professor Barisch. 7.10 Uhr: Französische Sprachstunde. 7.40 Uhr: Englische Sprachstunde. 8.15 Uhr: „Robote und Liebe“ von Schiller.

— **Ein Tiroler Dichter im Urteil des Auslandes.** Das „Diario della Morina“ (Marine-Tageblatt) in Havana auf der Insel Cuba, eine in spanischer Sprache geschriebene Tageszeitung, widmete vor kurzem unserem strolchigen Dichter Heinrich von Schultern im Nachtrag zu seiner 60. Geburtstagfeier einen längeren, mit besonderer Wärme geschriebenen Aufsatz, der eine eingehende Würdigung des Dichters und seiner Werte darstellt und dem wir nur kurz folgendes entnehmen: „Heinrich von Schultern, von Beruf Arzt, wandte vor vielen Jahren der Stadt des Epibouras den Rücken, um sich in die Arme seiner weitjüngeren Nischen, der Caliste und der Ceto, zu werfen. Schallert ist ein großer Freund Spaniens und Verehrer des lateinischen Schrifttums, aus dem er vieles ins Deutsche überführt hat. Seine eigenen Werte, die entsprechend dem Sprachwort, niemand sei in der Heimat Propst, mehr in Deutschland als in Oesterreich beliebt sind, zeichnen sich durch einen Grundton seiner Persönlichkeit aus und verraten nicht allein den großen Denker und Philosophen, den feinfühli-gen Dichter, den empfindsamen, mitfühlenden Arzt, sondern auch den durchbildeten Beobachter und Seelenforscher. Bei all seinen dramatischen Arbeiten findet er neue Wege, wobei er sich ebenso seiner schriftstellerischen Gewandtheit wie der Sonde des Arztes bedient. Seine Gedichte und erzählenden Werke sind von einer hehren und echten Vaterlandsiebe erfüllt, die zuweilen an Schwärmerie gemahnt. — Das ist in großen Zügen die Arbeitsleistung Schulterns, eines Schriftstellers von hoher Bedeutung, eines unermüdlichen Arbeiters, eines Menschen, der seinen Ideen, seiner Ueberzeugung, seinem Vaterlandsiebe wahrhaft.“ — Die Tiroler werden von dieser ausländischen Stimme als Ehrung eines landsmännischen Dichters in transatlantischen Kreisen mit besonderer Befriedigung Kenntnis nehmen.

### Okkultismus und Spiritismus im Lichte der Wahrheit.

Urania-Vortrag von Psychof. Josef E. Nordberg.

Zwei unserer großen Heroen — Schiller und Kant — haben, obwohl sie ihr Dämon über die Grenzen der sinnlichen Welt zu drängen nicht nachließ, in sittlicher Scheu vor dem Schranken der letzten Geheimnisse Halt gemacht. Schiller hat dem Schauer seiner Verführungen im „Verheirateten“ ein Bild von Sals' Ausdruck gegeben; Kant sich in der zweiten Ausgabe seiner „Kritik der reinen Vernunft“ viele bedeutsame Stellen weg, die ihm als zu gewagte Angriffe auf die rationale Psychologie erschienen. Der List, Drohungen und Strafen, mit denen der Geist der Schöpfer die Werkstätte seiner Rästel verteidigt, sind unzählige; aber der Mensch, stets am äußersten nach den verbotenen Früchten, läßt nicht von seinen Verführungen ab, die Regeln zu sprengen. Wo sind die Grenzen des Erlaubten, des Verbotenen?

In allen Kulturen gab es letzte Geheimnisse, die mit Strenge der alleinige Besitz weniger Erleuchteter geblieben waren. Das war nicht priesterlicher Hochmut, sondern lebendigstem Gefühl entsprungen Ehrfürcht, — war eine Demut, wie sie nur die Größten empfinden können.

Diese Reuezeit des Schauens ist unserer Zeit unbesonnen gekommen. Luft, Wasser und Blüten haben wir mit unseren Maschinen bezwungen. Aber was dient uns das fast unbegrenzte Wissen? Nur zum kühnen Versuch! Wir sind froh geworden vor Gott! Darum gehdelt uns nichts. Unmöglich zum Erlaubten Leben, verlangen wir nach dem verbotenen. Wie der Verfübende sich in Größenwahn auslebt.

Es ist kein Zufall, daß wir in raißer Folge Vorträge über psychologische, psychoanalytische, para- und metaphysische Themen, über den „Beg zum Glück“, den „Sinn des Lebens“ und den „Untergang der Erde“ zu hören bekommen. Der Mensch beginnt eben, sich „unständig und stückig“ zu fühlen.

Diese Gedanken waren es, die mir immer wieder zwischen die Sätze des Vortragenden fuhren. Namentlich dann, als er selbst an seinem Stoffe irre zu werden begann, die Klarheit, die den ersten Teil der Erörterungen auszeichnete, zerbröckelte und die Risse des offenbar keine Kräfte übersteigenden Hochbaues peinlich sichtbar wurden.

Es ist eben mit Sach- und Literaturkenntnis, mit Scharfsinn und wertvoller Logik allein nicht möglich, auch nur die bisher als unanfechtbar bekannte gewohnten Phänomene unseres dümmereiligen Seelenlebens zu umfassen und in die Eindeutigkeit des Weltsystems einzuordnen. Das Organische des Erlebens und Suchens-Mühsens, die bisshel überleuchtende Intuition, die fernstes zum Nächsten zwingende Synthese des inspirierten Denkens, die stäbren Erbauungslosigkeit einer auch gegen sich selbst astisch strengen Denkonsequenz fehlt doch auswäher. Könnte man sich an der Enschlossenheit, das Herübergreifen aus dem Diesseits getretener geistiger Energien als Urheber okkultier Phänomene abzulehnen, erkennen, so war man unsomere erstaunt, einen Spul beglaubigen zu hören, der — nach der Meinung des Vortragenden — nur durch Rückkehr eines Abgeschiedenen möglich sein konnte.

Ganz unbegreiflich war die Trennung der Zwillingsercheinungen: Telelesie und Teleplastik; erstere wurde vom Vortragenden anerkannt, letztere energisch abgelehnt. Genäh; gerade bei den Materialisationen wurden wiederholt Betrugsversuche der Medien nachgewiesen; aber bei diesen Phänomenen sind doch noch zu viele Fragen unbeantwortet, um die Erscheinung in toto abzulehnen zu dürfen. Die Drohung, eine solche Pseudo-Geurt (als welche ein Teleplasma anzusehen ist) gewaltsam vom Leibe des emanierenden Mediums abzutrennen, bewies das völlige Verkennen dieser eigentich doch recht ins Diesseitige gerückten Erscheinungen.

Trotz allem war der Vortragabend durchaus kein verlorener für — den Wissenden. Daß jedoch die Suchenden kein neues Licht für den dunklen Weg ihrer ängstlichen Sehnacht nach Wahrheit und Klarheit erhalten hatten, beweisen die vielen Fragen, die den Vortragenden nach seinen Darlegungen besagerten.

Wiewohl begonnen wir dem Vortragenden, dessen ernstes Bemühen nicht in Zweifel gezogen werden soll, wieder, wenn er die mächtigen Wogen, denen er das Schifflein seiner Gedankenkraft anvertraut hat, mit schnerharter Faust zu meistern vermag.

A. E. H.

### Turnen + Sport + Spiel

Meisterchaft Heldidena 1 gegen Athletik-Sportklub Innsbruck 1. Am Sonntag um 10 Uhr vormittags treten sich oben genannte Mannschaften am Ivoosplatz im Meisterchaftskampfe gegenüber. Der Ausgang dieses Spieles ist für beide Vereine von großer Bedeutung, da die Heldidena als auch der J. A. C. Anwärter auf den Meistertitel sind. Tribünensehplätze gelangen nicht mehr zur Ausgabe.

Sportklub Vorwärts gegen Sportverein Innsbruck. Am Sonntag den 9. Mai nachmittags 5 Uhr findet am Hanger-Sportplatz in der Höttingerau der Revandeweißkampfs des Sportklub Vorwärts gegen Sportverein Innsbruck statt. Vorwärts stellt seine besten Leute ins Feld und setzt alles daran, um ein günstiges Resultat zu erzielen. Auch der Sportverein wird in stärkerer Aufstellung, als das letztmal gegen diese, antreten und so wird es harten und spannenden Kampf abgeben. Sportverein stellt folgende Elf: Schmid 1; Schäpl, Dr. Fietner, Stoder, Hermann, Uhl; Pflaß, Hinterwälder, Willinger, Pilsch, Schmid 3; Bräufisch, Erzb.

S. B. Höttinger-Jugend gegen J. H. C.-Jugend spielt am Sonntag um halb 2 Uhr nachmittags am Hünzerplatz.

Innsbruder Hall 1 gegen Resto des Sportvereins Innsbrud. Diese beiden Ggner treffen sich am Sonntag den 9. Mai um 3 Uhr nachmittags am Hünzerplatz in der Höttingerau und werden sich einen interessanten Kampf liefern.

Die Hölzer Alpenhütte (Winkler-Hütte) am Hölzer Sundeck (1845 Meter) ist, wie uns mitgeteilt wird, seit 1. Mai wieder an Sonn- und Feiertagen geöffnet. Es werden auch Getränke (Kaffee, Tee, Himbeer, Wein) abgegeben, Speisen bekommt man keine, daher ist Proviantmitnahme anzuempfehlen. Der Weg zur Hütte wurde ganz neu angelegt, so daß sie jetzt von Hall aus bequem in 3 1/2 Stunden erreicht werden kann.

Wiederbau der Schaubadhütte. Kom. 6. Mai. Wie verlautet, hat sich in Mailand ein Komitee gebildet, um die Schaubadhütte am Driller wieder aufzubauen und sie alsdann dem italienischen Club Alpino zu übergeben. Mailand zeichnete 5000 Lire, die Stadt Mailand 70.000 Lire und die Provinz Mailand 20.000 Lire.

# Gerichtszeitung

## Um die ganzen Ersparnisse betrogen.

Innsbruck, 7. Mai.

Einer ganz gewissenlosen Betrügerin ist das Hotel-Stubenmädchen K. aufgelesen und dadurch um ihre ganzen Ersparnisse gekommen. Die Betrügerin ist ein altliches Fräulein namens Agnes Sauter, die erst im Sommer v. J. von Deutschland nach Tirol gekommen ist. Agnes Sauter verfügte vor dem Kriege über ein größeres Vermögen, von dem sie ihren Lebensunterhalt bestritt. Das Kapital wurde aber durch die Inflationszeit vollständig entwertet und Agnes Sauter mußte in Innsbruck im Hotel „Arberger Hof“ eine Stelle als Beschäftigte annehmen, da sie außer einer Rente von 16 Mark mit keiner regelmäßigen Einnahme rechnen konnte. Auf ihrem Dienstplatze lernte Agnes Sauter auch das Zimmermädchen K. kennen, das sie nachher um ihr ganzes Geld brachte. Die K. hatte nämlich ein Kind bekommen und war nach der Entbindung in ziemlicher Notlage, weil sie stellenlos war und aus Scham über ihren Gebrauchs sich nicht an die Eltern um eine Unterstützung wenden wollte. Das Kind wurde gleich im Spital vom Caritas-Verein übernommen und ein Vormund für das Neugeborene bestellt. Das Zimmermädchen nahm eine Stelle im Gasthof „Fünzig“ an. In dieser neuen Stelle beschloß sie mit der Sauter das Mädchen und versprach ihm beihilflich zu sein, damit es eine regelmäßige Alimentionenzahlung des Kindesorgans erreichte. Die Sauter besuchte das Stubenmädchen nahezu jeden Tag, erzählte ihr, sie habe die Angelegenheit einem Rechtsanwalt übergeben und berichtete über den guten Stand des Prozesses. Bei ihren wiederholten Besuchen verlangte die Sauter auch jedesmal Geld, um den Rechtsanwalt zu bezahlen und das leichgläubige Stubenmädchen handigte ihr einen Betrag von insgesamt 700 S aus, ohne daß sich irgendwelche Erfolge des Prozesses zeigten. Erst sehr spät vertraute sich das Mädchen einem Bekannten an und dieser durchschaute den Schwindel sofort und erstattete die Strafanzeige. In der Voruntersuchung kam dann auch auf, daß die Sauter noch eine zweite Berufskollegin der K., der sie für ihr uneheliches Kind einen Kostplatz beschafft hatte, um 100 S leichter gemacht habe. Dieses zweite Mädchen erklärte allerdings, sich nicht betrogen zu fühlen, weil die Sauter sehr viele Güter für sie besorgt habe und sie wirklich froh gewesen sei, daß das Kind auf einem guten Kostplatz untergebracht war. Als die Sauter vom Zimmermädchen K., als dieses schon ihre ganzen Ersparnisse hergegeben hatte, kein Geld mehr bekommen konnte, schrieb sie einen Brief an deren Eltern, machte ihnen vor, sie habe für die K., als diese schwer krank war, einen Betrag von 150 S ausgelegt und verlangte die Rückzahlung dieser Summe. Die Eltern der K. waren allerdings vorichtig genug, zwar sich bei ihrer Tochter nach der Richtigkeit der Angaben zu erkundigen, so daß dieser Schwindel noch zur rechten Zeit aufgedeckt werden konnte. Der Einzrichter (OGK. Erlacher) erkannte die Sauter, die bisher unbescholten war, des vollbrachten Betruges zum Schaden des Zimmermädchens und des versuchten Betruges zum Schaden der Eltern desselben schuldig und verurteilte sie zu einer Kerkerstrafe von sechs Monaten und zur Landesverweisung. Der Staatsanwalt legte Berufung ein, weil Sauter vom Betrage zum Schaden des zweiten Mädchens freigesprochen wurde, während vom Verteidiger der Angeklagten, Dr. Jung, die Nichtigkeitsbeschwerde und die Berufung wegen Schluß, Strafe und Nichtanwendung der bedingten Verurteilung angemeldet wurde.

(Nachdruck verboten.)

11

## Das Glück der Hanne Seebach.

Von Maria Petrant.

Und dann ging das Leben weiter. Still, gleichförmig und langweilig, wie Regentropfen vom Himmel fallen, kam ein Tag auf den anderen. Der Dezember zog ein, regnerisch und nasskalt, und Hanne saß stundenlang über Weihnachtarbeiten. Es war schrecklich, wie viel sie durch den neuen Panerschen Familienzuwachs zu tun bekommen hatte! Da gab es für Fritz eine feingepünfelte Frühlingslandschaft mit einem darin wandelnden Pärchen, für den Rat eine milchsam gestielte Hausmücke, für Seraphin einen allertiesten kleinen Pompadour aus Perlen in Rosenmuster, — und kaum blieb ihr noch Zeit, auch die Eltern zu bedenken. So viel hatte sie zu tun, daß sie selten zu Paners ging und überhaupt wenig aus dem Hause kam.

So geschah es, daß Frau Johanna einmal mit der Nachricht vom Spaziergange heimkehrte, heute habe sie endlich den vielbesprochenen Gaston Gabriel gesehen! Ja, als sie heim alten Schloßhof um die Ecke wollte, war ihr die Parkwege herab, eine Gesellschaft von zwei Herren und zwei Damen entgegengekommen. Voran Baron Gundsin, der Kammerherr des Fürsten mit dem Fräulein von Ringen, und hinterdrein die Gräfin Barne, Ihrer Hoheit höchstehende Hofdame, mit einem Fremden, der, allen Beschreibungen nach, nur der Vater sein konnte. Er sei sehr vornehm und nach neuester Mode gekleidet und habe, so viel sie sehen konnte, ein schönes Gesicht. Die Gräfin habe die freundlichsten Rasenlacher ausgesprochen, ganz lieb sei sie nebenan getrippelt und so vertieft in die Konversation, daß sie den Gruß der Frau Professor sogar übersehen habe.

Zu Anbetracht dessen, daß der arrogante junge Mann es trotz seines Vaters Brief verschmäht hatte, bei Professors vorzusprechen, wurde diese Nachricht von Papa und Trichter mit eifriger Mühe aufgenommen und die Mama konnte sich nicht enthalten, gewissermaßen als

### Ein Kavaller ohne Geld.

Der Wähliche Student Otto (Graf) S. hatte sich gestern vor dem Einzrichter wegen des Verbrechens der Veruntreuung zu verantworten. Der junge Mann borgte sich im Jahre 1923 von einem Innsbrucker Hotelier einen Rennbo aus, um an einem Bobrennen in Kitzbühel teilzunehmen. Trotz des gegebenen Versprechens, das Fahrzeug nach wenigen Tagen zurückzugeben, blieb die sämtliche Wohnungen des Besitzers erfolglos. Nachdem Otto S. zwei Jahre lang den Besitzer unter allen möglichen Vorwänden verträufelt hatte, riß diesem die Geduld und er erstattete die Anzeige. Nun stellte es sich heraus, daß der Student nach einem längeren Aufenthalt in Kitzbühel die Rechnung des Grand Hotels, die rund 300 S betrug, nicht bezahlen konnte, und sich dadurch aus der Verantwortlichkeit gelöst hatte, daß er den Bob, den er für seinen eigenen Besitz ausgab, der Hotelkassette verpfändete. Erst nach Erlaßung der Anzeige beichtete der Student seine Verfehlung den Verwandten, und diese lösten den Bob aus und stellten ihn dem Besitzer zurück. Der strafrechtlichen Verantwortung konnte aber der junge Mann dadurch nicht mehr entgehen werden. Der Richter, OGK. Erlacher, erkannte ihn schuldig und verurteilte ihn zu einer strengen Arreststrafe von vier Monaten, bei dreijähriger Probezeit. Der Verteidiger, Dr. Raib, legte gegen das Urteil Berufung ein, während der Staatsanwalt wegen Anwendung der bedingten Verurteilung berief.

Eifel zu blutigen Zusammenstößen mit Pinksradikalen, wobei es mehrere Schwere- und Leichtverletzte gab.

### Skandal in einem Berliner Kino.

Berlin, 7. Mai. (Priv.) Hier wird gegenwärtig ein in Sowjetrußland hergestellter Film Panzerkreuzer Poemkin gezeigt, der trotz der großen Anfeindungen von der Zensur freigegeben wurde. Der Film schildert die Meuterei, die sich im Jahre 1905 auf dem vor Odessa liegenden Kreuzer „Poemkin“ abspielte. Jetzt sind von Bayern aus Bestrebungen im Gange, diesen Film in Deutschland zu verbieten. Gestern kam es im Apollokino in der Friedrichstraße, wo der Film gegenwärtig läuft, zu großen Skandalaffären zwischen Anhängern und Gegnern. Die Direktion des Apollotheaters erhielt einen Drohbrieff, worin mit einem Handgranaten-Minierat gedroht wird für den Fall, daß der Film nicht abgesetzt werden sollte.

### Eisenbahnkonferenz in Budapest.

AB. Budapest, 6. Mai. Der Ausschuss für Personenverkehr der deutschen Eisenbahnvereinigung hält zur Zeit in Budapest zum erstenmal seit dem Ausbruch des Krieges eine Tagung ab, an der in Vertretung der österreichischen Bundesbahnen die Sektionsräte Dr. Constantin und Dr. Hochhorn teilnehmen. Zur Verhandlung stehen u. a. die Fertigstellung eines Auszuges aus den wichtigsten Bestimmungen der mitteleuropäischen Personentarife, die Regelung von Gesellschaftsreisen auf internationaler Grundlage sowie die Ausarbeitung von Bestimmungen über den internationalen Expreßgüterverkehr.

\* **Titelverleihungen.** Der Bundespräsident hat verliehen anlässlich der Veretzung in den Ruhestand dem Generalmajor a. D. Ing. Konstantin Geipel und dem Generalintendanten a. D. Ernst Friedl den Titel eines Sektionschefs und dem Obersten a. D. Ing. Friedrich Palla den Titel eines Generalmajors a. D., dem Bibliotheksdirektor i. R. Regierungsrat Dr. Ignaz Eich die Anerkennung seiner im Ruhestandsverhältnis erworbenen Verdienste tag frei den Titel eines Hofrates.

\* **Jubiläum eines österreichischen Gelehrten.** Wien, 7. Mai. Hofrat Dr. Eiselsberg, Vorstand der ersten chirurgischen Klinik, beging gestern des Jubiläum seiner 25jährigen Lehrtätigkeit in Wien.

\* **Amstlicher österreichischer Taschenfahrplan (Sommerdienst 1926).** Das Bundesministerium für Handel und Verkehr (Generaldirektion für das Post-, Telegraphen- und Fernsprechwesen) hat die kleine Ausgabe des amtlichen österreichischen Kursbuches für den Sommerdienst 1926 als erschienen in einem handlichen Formate als „Amstlicher österreichischer Taschenfahrplan“ herausgegeben. Das im Besitze der österreichischen Staatsdruckerei in Wien, I., Selterstraße 24, erschienene Kursbuch enthält sämtliche Eisenbahnen, Kraftwagen- und Schiffahrtsverbindungen in Österreich und im südlichen Bayern, sowie die Eisenbahntarife, und ist um den Vertriebspreis von 8 Lw bei allen Bahnbuchhandlungen, den Bahnstellen und Postämtern und Vertriebsstellen erhältlich.

\* **Errichtung einer Wasserleitungsanlage in Schärding.** Wie die „Oberösterreichische Tageszeitung“ aus Schärding berichtet, hat sich in der Sitzung am 3. d. M. der Gemeindeausschuß mit dem Verlaufe des alten Bezirksgerichtsgebäudes an den Orten der Barnheiligen Brüder beschäftigt, die in Schärding eine Heilanstalt nach dem Muster von Bärnschhofen zu errichten gedenken. Sämtliche Parteien traten für den Verkauf ein. Was den Preis betrifft, beantragte die sozialdemokratische Fraktion 150.000 S zu fordern, während die Christlichsozialen und die Großdeutschen für 100.000 S eintraten. Bei der Abstimmung blieb der sozialdemokratische Antrag mit 8 gegen 16 Stimmen in der Minderheit. Weiter wurde beschlossen, bei den Verkaufsverhandlungen folgende Bedingungen zu stellen: Daß die Ordensbrüder eine moderne Kuranstalt nach dem Muster von Bärnschhofen schaffen; daß der Orden keine Gewerbe in der Anstalt betriebe und nur bodentändige Arbeiter verwende, die Verproviantierung im Falle der Konturrenzfähigkeit in Schärding besorge und elektrisches Licht bezw. Kraft sowie Wasser von der Stadtgemeinde bezöge. Schließlich wurde der Wunsch ausgesprochen, daß nur deutsche Ordensangehörige hier eingestellt werden sollen.

## Aus aller Welt

### Gehelmnisvoller Leichenfund.

Wien, 7. Mai. (Priv.) Am Donauufer wurde gestern die Leiche des 25jährigen Pforzheimer Fabrikdirektors Dr. Karl Josef Höllriegel aufgefunden. Die Füße der Leiche, die eine Schußwunde aufweist, waren zusammengebunden, so daß der Verdacht eines Verbrechens vorliegt. Da die Hände der Schußwunde geschwärtzt waren, so ist andererseits wieder die Möglichkeit vorhanden, daß der Genannte sich selbst die Füße zusammengebunden und sich aus der Nähe angeschossen hat. Die Frau des Fabrikdirektors, die in einem Wiener Hotel wohnt, agnoszierte die Leiche ihres Bräutigams, konnte im übrigen aber keine besonderen Mitteilungen machen. Die Polizei ist bemüht, zu erheben, ob es sich hier um ein Verbrechen oder um einen Selbstmord handelt.

### Tragödie einer Mutter.

AB. Graz, 6. Mai. Die 25jährige Beschäftigungslose Rinderkärntnerin Christine Kapof hat sich heute der Grazer Polizei mit der Selbstanzelge gestellt, gestern ihre 11 Jahre alte Tochter bei der Wehranlage in Grauwien, ihrem Wohnort, in das Wehr gestochen zu haben, wo das Kind in den hochgehenden Wellen verschwand. Als Grund der Tat gab sie an, daß das Kind vom Vater, der in der Agrarar Irrenanstalt an Paralyse gestorben war, erblich belastet sei. Außerdem befindet sie sich in materieller Notlage. Christine Kapof hat vor der Tat verurteilt, das Kind mit Morphium zu töten. Das Gift blieb wirkungslos.

### Blutiger Verlauf einer politischen Versammlung.

Serne, 6. Mai. Gestern abends kam es während einer Versammlung der Nationalsozialisten in Wanne-

Das altbewährte Kräftigungsmittel für Körper und Nerven

# Sanatogen

ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich.  
Proben und Prospektien kostenlos durch  
Bauer & Cie., Berlin SW 48, Friedrichstraße 231

Schlüßpunkt eines langen, in Stillen Schweigen gesponnenen Bedankenganges, die Behauptung aufzustellen, daß Paul Bauer doch nicht gar so unrecht gehabt habe, damals, als er das von den Künstlern sagte, die ein unverlässliches Gefindel seien.

Und als man schon den siebzehnten Dezember schrieb, und alle Aktien über dieser Angelegenheit geschlossen waren, als man die sandfarbenen Ueberzüge wieder zu Ehren gebracht und kein Mensch sich's mehr erwartete — da machte Gaston Gabriel seinen Antrittsbesuch.

Es war ein kalter, klarer Vormittag. Nachts war Frost gefallen und hatte ein zartes Plümmchen über alle Dinge gebreitet. Erstarrt standen die Bäume längs des Fußes, streckten steif ihre Äste, schütterten Zweige in die dünne Luft und auf den Pfaden und Flößen, die vor dem Aufsehen verankert lagen, schimmerte der Reif.

Hanne war zur Stadt gegangen. Auf dem Severinsplatz, rund um die kleine Kirche, hatte sich eine große, grüne Gesellschaft von Christbäumen versammelt. In dichten Gruppen standen sie beisammen, hohe und niedere, volle und zarte, und alle Weiblein mit Niesenvantoffeln an den Füßen versicherten, es seien „schöne Bäumchen, gerade Bäumchen, billige Bäumchen!“

Tannenzäpfe wehte über den Platz. Hanne durchschritt die Reihen, die Hände eng im Muff verschlungen, und durchmusterte mit stinken Augen das grüne Dickicht. Es war eine schwere Wahl! Immer, wenn ich schon glaubte, das Rechte gefunden zu haben, erwies sich bei näherer Betrachtung das Gestirb so mager, die Nadeln nicht mehr frisch, der Stamm löst oder die Zweige unregelmäßig. Doch nach langem Hin und Her fand sie endlich das Gefindel: ein kleines, wohlproportioniertes Tannenzäpfchen von wundervoller Größe. Es gab zwar noch eine lebhaftere Meinungsvielfältigkeit wegen des Preises, aber endlich einigte man sich doch und eine Schar von Kleinen, verkorkerten Wassenbengels bot sich der Demoiselle als Träger an. Wer der Pflanze war, der packte zu und vergnügt hinter dem wippenden Rücken Hannes drein, die krummen Köpfe hinab zum Platz,

über die Brücke nach dem Lindenweg. Vor der Hauskäre wurde er königlich abgelohnt und sie packte selbst mit ihren kleinen Händen den kalten, harzduftenden Baum und trug ihn die Treppe hinauf, um ihn gleich in die gute Stube zu stellen. Die Zweige streiften ihre Wangen und traxten beim Schreiten die Korridorwände entlang.

Aus dem Empfangszimmer stangen Stimmen. Hanne stinkte mit dem Ellbogen die Tür auf und gab ihr dann noch einen energischen Stoß mit der Fußspitze, daß sie, blums, in die Stube flog. Das Gesichtchen erblühte, die Augen vor Staunen gewelkt und den Baum mit beiden Händen über die Schultern stemmend, stand sie auf der Schwelle.

Gaston Gabriel hatte sich erhoben und auch Frau Johanka war vom Sofa aufgesprungen, um hinter Hanne die Tür zu schließen.

„Das ist unsere Tochter, Herr Gabriel, Hanne, unsere Tochter. So stell doch den Baum weg, ich bitte dich!“

Aus dem Fensterlicht trat eine stänke Gestalt auf sie zu. Hanne sah einen flaschengrünen Rock mit enger Taille und breit ausfallenden Schößen, eine aus dem Dunkel wechgefaltete Seide blühende Busenmadel, helle enge Beinkleider über Lackstüben von erlesenem Schnitt — und dann einen Kopf, einen streng geschnittenen, ein wenig hochmütig gehaltenen Kopf, der sich im Gruß gegen sie neigte.

„Welleicht kann ich der Demoiselle behilflich sein!“ er ergriff das Bäumchen und stellte es auf den Tisch.

„Zu hebenswürdig, ich danke sehr, bitte doch wieder Platz zu nehmen, bitte schön, — mein Mann muß ja gleich kommen!“ Die Mama war ganz Honig, ganz Freundlichkeit. Aller Groll schien hinweggeschmolzen, wie Butter an der Sonne.

Und nun konnte Hanne ihn genauer betrachten. Man sah auf den sandfarbenen Stühlen und er sprach irgend etwas mit einer seltsam dunklen, weichen Stimme. Sein Gesicht war glatt rasier, das Profil edel in der Linienführung, der Stirne, Nase und Wangenpartie streng und herb, doch um den feingeweihten, ausdrucksvollen Mund ein Vögelchen von Anmut. (Fortf. folgt.)



**\* Siegeszettel Österreichische Klassenlotterie.** Bei der am 5. Mai abgehaltenen Ziehung des 11. Tages der fünften Klasse gewonnen außer dem gestern gemeldeten Haupttreffer noch folgende Los-Nummern und zwar: 9000 S Nr. 42.688; 8000 S Nr. 1575; 6000 S Nr. 73.253; je 4000 S die Nummern 37.215 und 49.444; je 3000 S die Nr. 7434 und 61.295; je 2000 S die Nummern 9940, 83.139, 52.295, 65.460 und 66.081; je 1000 S die Nummern 53.940, 59.728 und 73.940; außerdem wurden 1084 Gewinne zwischen 500 S und 160 S mit folgenden Schlussnummern: 021, 030, 139, 155, 215, 253, 290, 434, 444, 458, 460, 575, 609, 668, 681, 728, 789, 874, 940 ausgelost.

Die Ziehungen 5. Klasse dauern bis 10. Mai. Erfah- und Kauflose noch zu haben bei:  
**„Glücksstelle Stein“**  
*Joseph Stein*  
 Wien, I., Wipplingerstrasse 21  
 an der „Hohen Brücke“.

**\* Unfall einer Sängerin während einer Operettenaufführung.** Pina, 6. Mai. Gestern ereignete sich im Linzer Landestheater im dritten Akte der Paganini-Aufführung ein bedauerlicher Unfall. Die erste Sängerin Lilly Sabatini-Cbert stürzte plötzlich zu Boden und erlitt wahrscheinlich einen Unterkieferbruch, so daß sie von der Bühne fortgetragen werden mußte.

**\* An die Erde festgenagelt.** Aus Pina wird geschrieben: Als der Gastwirt Johann Ruppert Langhaller in Zellhof, Gemeinde Krasnik, kürzlich eine Egge auf ein unweit des Hauses seines Vaters gelegenes Feld trug, verhängte sich der rechte Hembdarmel Langhaller an einem Zahn der Egge, ohne daß es Langhaller merkte. Als er, auf dem Felde angelangt, die Egge zur Erde stellen wollte, wurde er von der Egge mitgerissen, in daß er zu Fall kam. Hierbei drang ihm ein eiserner Eggenzahn nahe am Handgelenk in den rechten Unterarm, durchbohrte diesen und drang noch tief in die Erde ein, so daß der Unglückliche nun läßlich an die Erde festgenagelt worden ist. Durch seinen unweit der Unfallstelle arbeitenden Vater wurde der Bedauernswerte aus seiner furchtbaren Lage befreit.

**\* Verhängnisvolles Versehen.** Die Bäuerin Reifeder in Hohenberg, Gemeinde Eggelsberg, hatte auf einer Bank eine Flasche mit Essigessenz stehen lassen. Das 2½-jährige Töchterchen trank daraus. Am nächsten Tage war das Kind tot.

**\* Bergmannstod.** Im Reitenberger Bergwerke bei Witterfall kam am 3. Mai eine Sprengladung vorzeitig zur Explosion, wodurch der 1886 geborene Bergmann Georg Podolak den Tod fand. Der Tod war durch Zerkümmern des Schafels und durch Verbrennung herbeigeführt worden.

**\* Schwindel eines Wiener Pelzhändlers.** Wien, 6. Mai. Der früher im Heinrichshof am Opernring etabliert gewesene Pelzhändler Heinrich Weininger ist seit einigen Tagen flüchtig. Er wird beschuldigt, eine Wiener Pfandkassendirektion durch als Hermeistru appetitisierte Pelzstücke, die sich später als falsch herausstellten, um den Betrag von 6000 S geschädigt zu haben.

**\* Die Verhandlungen über den Semmelpreis in Wien.** Wien, 6. Mai. Wie amtlich verlautbart wird, fand heute vormittags im Bundeskanzleramt eine längere Aussprache der am Semmelpreis interessierten Kemter und Bedöden mit einer Abordnung der Wiener Bäckergewerkschaft statt. Hierbei wurde festgestellt, daß das Ergebnis der Probebackung zwar hinter den nach den feinerzeitigen Angaben der Genossenschaft eingehenden Reaktionsgutachten der Sachverständigen zurückbleibe, daß jedoch die kleinere Ausbeute dadurch aufgewogen erscheine, daß mit geringeren Mengen von Zutaten das Auslangen gefunden werde, als das Gutachten angenommen habe. Eine einvernehmliche Vereinbarung der Angelegenheit ist bei der Aussprache nicht erzielt worden. Da jedoch die schwächeren Betriebe im Wiener Bäckergewerbe infolge ihrer finanziellen Lage, der Notwendigkeit von Investitionen und dergleichen derzeit ein gewisses Entgegenkommen benötigen, habe das Bundeskanzleramt der Abordnung mitgeteilt, daß vorübergehend bis auf weiteres bei Beibehaltung des Semmelpreises von 6 Groschen gegen eine geringe Gewichtsverminderung kein Einwand erhoben würde.

**\* Aus der nationalsozialistischen Arbeiterpartei.** Wien, 6. Mai. Die Landesleitung Wien der nationalsozialistischen Arbeiterpartei hat die Ortsparteien Josefstadt, Hernals und Döbling wegen großen Disziplinbruchs aufgelöst, weil sie der Bundesleitung die Anfertigung verweigern.

**\* Memoiren des Ministers Benech.** Außenminister Dr. Benech wird sein zweibändiges Memoirenwerk, das die Erinnerungen aus den Kriegsjahren behandelt, nach im Laufe des Jahres veröffentlichen. Es wird auch wichtige Dokumente enthalten. Die Memoiren sollen gleichzeitig in tschechischer, deutscher und englischer Sprache erscheinen.

**\* Große Herbstmanöver der deutschen Reichswehr.** In diesem Jahre werden zum ersten Male nach der Auflösung und Organisierung der Reichswehr während der Herbstmanöver einzelne Divisionen gegeneinander üben.

**\* Am die Nachfolge Pfeiffers.** München, 6. Mai. Als voranschicklicher Nachfolger des verstorbenen deutschen Gesandten in Wien Dr. Pfeiffer wird in der Presse, wie schon früher, der ehemalige preussische Ministerpräsident Stegerwald genannt. Dagegen erklärt die „Bayrische Volksparteikorrepondenz“ aus zuverlässiger Quelle zu wissen, daß an eine solche Berufung Stegerwalds nicht zu denken sei. Die Christliche Gewerkschaftsbewegung könne auf eine so markante Führerpersönlichkeit heute weniger denn je verzichten.

**\* Dreimal zum Tode verurteilt.** Frankenthal, 5. Mai. Das Schwurgericht Frankenthal verurteilte heute nach zweitägiger Verhandlung den Separatistenführer Zrimcher aus Kirchheimplauden dreimal zum Tode und zur Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte. Zrimcher hatte während der Separatistenbewegung das Amt eines kampfführenden Kommandanten bekleidet und bei einem Ueberfall auf das Städtchen Lambrecht einen Förber erschossen. Einige Tage später verhaftete er zwei lungverheiratete Arbeiter und am nächsten Abend wurden die beiden schrecklich verprügelt erschossen aufgefunden.

**\* Eine katholische Fakultät an der Universität Frankfurt.** Frankfurt a. M., 6. Mai. Das Bistum Limburg hat vor einigen Wochen in Frankfurt a. M. das Bistum Grambus, das in einem Frankfurter Vorort liegt, erworben, um dort gemeinsam mit

dem Jesuitenorden, der sein Priesterseminar von Bolkensberg in Holland nach Frankfurt verlegen wird, eine theologische Hochschule zu errichten. Im Herbst dieses Jahres soll dann das Priesterseminar in Fulda eingehen und mit der Frankfurter Anstalt vereinigt werden. Die Theologiestudierenden, die bisher in Fulda ausgebildet wurden, werden während des Sommersemesters bereits in Bolkensberg bei den Jesuiten hören und siebels dann im Herbst mit ihnen nach Frankfurt über.

**\* Holland baut neue Kriegsschiffe.** Holland setzt den Bau von Kriegsschiffen fort. Die ursprünglich zurückgenommene Summe von 2.400.000 Gulden ist wieder in das Marinebudget aufgenommen worden. Der Betrag ist für den Bau von drei Torpedobooten bestimmt.

**\* Schülerstreik in einem Gymnasium.** Paris, 6. Mai. In einem hiesigen Gymnasium ist ein Schüler, der vor dem Examen zur Zulassung zum Polytechnikum stand, diskursarisch bestrast worden, so daß er die Anstalt verlassen mußte. Aus diesem Grunde ist gestern unter den ebenfalls vor dem Examen stehenden Schülern eine Streikbewegung entstanden, die den Direktor des Gymnasiums veranlaßte, das Schulgebäude durch Polizei bewachen zu lassen.

## Landwirtschaft

(Feldflechner Wochenmarkt.) Im Wochenmarkt am Dienstag war der Besuch sehr gut, der Handel sehr lebhaft. Es kosteten: Kartoffel, per Ailo 0.10 bis 0.17, Tafelbutter 5.70 bis 6.—, Kochbutter 5.20 bis 5.60, Sauertüte 2.30 bis 2.60, Emmentaler 4.80 bis 5.20, Hoch-Emmentaler 4.50 bis 4.70, Mischkäse 3.20 bis 3.60, Radsteinkäse 2.80 bis 3.20, Reibkäse 0.10 bis 0.20, Zwiebel 0.70 bis 0.80, gelbe Rüben 0.40 bis 0.50, Randig 0.40 bis 0.50, Spinat 0.20 bis 0.30, Kopfsalat 0.30 bis 0.40, Schnittsalat 0.30 bis 0.40, dicke Bohnen 0.50 bis 0.60, Eier, per Stück 0.18 bis 0.19 S. — Am Schweinemarkt betrug der Auftrieb 199 Stück, der Handel war sehr lebhaft. Es kosteten: 1 Paar Spantferkel 100 bis 120, Treiber oder Ferkel, per Stück 90 bis 115 S.

(Salzburger Schlachtviehmarkt) vom 5. Mai. Auftrieb: 98 Stiere; 103 Kühe; 27 Kalbinnen; 59 Ochsen. Verkauf (Preis per 1 Kilogramm Lebendgewicht): 91 Stiere, 1.15 bis 1.50 S.; 97 Kühe, —.55 bis 1.25 S.; 26 Kalbinnen, 1.10 bis 1.40 S.; 50 Ochsen, 1.15 bis 1.50 S. Herkunft: Salzburg und Oberösterreich. Handelsrichtung: Lofa 77, Umgebung 50, Hallein 10, Gebirgsorte 60, Tirol 55, Kärnten 6, München 6. Handelsbewegung: Nennlich lebhaft. Qualität: Zumeist gut.

(Die Veterinärverhandlungen mit Ungarn.) Wien, 6. Mai. Die in den letzten Wochen in Budapest stattgehabten Verhandlungen zum Abschluß einer Veterinärkonvention sind nunmehr in Wien zu Ende geführt worden. Mit dem Abschluß des Veterinärabkommens erhebt der Komplex der Fragen, die durch den Gesamtvertrag zwischen Oesterreich und Ungarn geordnet werden sollten, bereinigt. Es erübrigt nur noch der Abschluß des Uebereinkommens betreffend den kleinen Grenzverkehr, dessen Verhandlung im Laufe der nächsten Woche voraussichtlich zu Ende geführt werden wird.

## Volkswirtschaft

### Gewerbepolitik und Fremdenverkehr.

#### Referat des Abg. Dr. Hampel am großdeutschen Parteitag in Kärnten.

Wie bereits kurz berichtet, hielt Abgeordneter Doktor Hampel anlässlich des letzten großdeutschen Parteitages in Klagenfurt ein wirtschaftspolitisches Referat, in dem er vor allem darauf verwies, daß es im österreichischen Parlament fast unmöglich sei, vernünftige Wirtschaftspolitik zu treiben, da jede parlamentarische Arbeit unter dem Druck parteimäßiger Hemmnisse steht und die Sozialdemokratie bestrebt ist, rückwärts und ohne auf das Gesamtwohl Bedacht zu nehmen, reine Parteinteressen zu vertreten. Die Folge davon sei, daß die Gesamtheit der österreichischen Bevölkerung parlamentarisch geworden ist und der Plan aufzulaufe, eine zweite Kammer in der Gesetzgebung zu schaffen. Die großdeutsche Volkspartei, die diesen Gedanken seit ihrer Gründung vertritt, steht auf dem Standpunkte, daß die Schaffung einer Wirtschaftskammer an Stelle des Bundesrates sicherer geeignet wäre, in allen Fragen wirtschaftspolitischer Natur nicht nur initiativ, sondern auch aktive Arbeit zu leisten. Am den Vätern den Einfluß auf die Gesamtpolitik des Bundes zu belassen, könnten die bereits eingeführten Länderkonferenzen zu einer dauernden Institution gemacht werden.

Abg. Dr. Hampel beschäftigte sich auch mit den Fragen der gewerblichen Organisation. Er bezeichnete es als wirtschaftlich ungesund, neue Gründungen in die Welt zu setzen und sich stets als Kritiker zu betätigen. Er halte es für notwendig, auf politischem Gebiete tatsächlich mitzuwirken und die ewige Konkurrenz am Werk endlich einzustellen. Hätten alle Kräfte sich bei der letzten Wahl zusammengeschlossen, so wären insbesondere für den Handels- und Gewerbehand zwei wertvolle Ergebnisse erzielt worden: Erstens wäre dieser Stand in der Lage gewesen, sich eine wesentlich gestärkte Position im Parlament zu schaffen und zweitens hätte er dadurch eine stark wirtschaftliche Beeinflussung des Nationalrates durchzuführen können. Zweites wäre bestünde die Möglichkeit, daß die Reichsparteien eine Zweidrittelmehrheit im Parlament finden könnten, wodurch endlich der sozialdemokratischen Demagogie und den unwichtigen marxistischen Politik ein Ende gesetzt werden könnte.

Was das Kapitel „Fremdenverkehr“ anlangt, so hält Abg. Dr. Hampel die Maßnahmen der offiziellen Faktoren auf diesem Gebiete für vollständig verfehlt. Man müßte endlich mit aller Energie darangehen, die unzähligen fremdenverkehrsbehindernden Bestimmungen und Geetze abzuhauen und der Beschaffung entsprechenden Auslandskredit zur Hebung des Fremdenverkehrs näher treten. Unbedingt notwendig wäre der Bau von Musterhotels, denn gerade in Oesterreich mangelt es in den wichtigsten Fremdenverkehrszentren an solchen Betrieben, die dem internationalen und verwehrenden Reisenden den geforderten Komfort zu bieten in der Lage sind. Hand in Hand damit gehe aber auch die Frage des Gewerbedecktes. Solange es den kleinen Unternehmern nicht möglich sei, zu investieren und ihre Betriebe den Forderungen der Zeit anzupassen, solange könne von einer günstigen Beeinflussung des Fremdenverkehrsproblems keine Rede sein. Auch die Frage der Geschäftsperre spielt im Fremdenverkehr und damit für die ganze Wirtschaft eines Staates eine ungeheure Rolle. Ohne Beeinträchtigung des Wirtschaftswachstums wird sich auch Oesterreich, ähnlich wie alle anderen Staaten, die vom Fremdenverkehr leben, einer zeitgemäßen Regelung dieser Angelegenheit unterwerfen müssen.

Arbeitslosigkeit, Geschäftskrise, Stillstand im Export, Verbitterung und Verarmung von ungezählten Existenzen seien die Folge der heutigen, auf die Verheerung der Massen eingestellten marxistischen Politik. Nur die Rückkehr zur vernünftigen Wirtschaftspolitik könne eine rasche und dauernde Besserung für die österreichische Bevölkerung bringen.

## Die Wünsche der Holz- und Papierindustrie.

Wien, 6. Mai. Die Beratungen der Verkehrskommission im Rahmen der Wirtschaftsenquete des Handelsministeriums wurden heute mit der Erörterung des Tarif- und Transportwesen betreffenden Wünsche der Holz- und Papierindustrie abgeschlossen. Die Vertreter der Holzverarbeitenden Industrien, des Holzhandels und des Waldbesitzes anerkannten die Notwendigkeit einer Tarif-erhöhung mit Rücksicht auf das budgetäre Gleichgewicht der Bundesbahnen, forderten aber eine Verringerung der geplanten Höhe. Insbesondere sprachen die Vertreter der Papierindustrie den Wunsch nach einer Detailberatung mit der Generaldirektion der Bundesbahnen aus.

Bundesminister Dr. Schürff erklärte, die vorgebrachten Wünsche würden im Handelsministerium und in Verhandlungen mit den Bundesbahnen erörtert werden. Ueberdies wird dem Wunsch der Papierindustrie entsprechend im Handelsministerium demnächst eine mündliche Erörterung der Spezialfrage dieser Industrien erfolgen.

### Unser Handelsverkehr mit Italien.

AB. Rom, 6. Mai. Wie die Agentur „La Rencentissima“ mitteilt, hat Italien im Monat Jänner 37.266.256 Lire aus Oesterreich eingeführt und für 8.266.776 Lire nach Oesterreich ausgeführt. Eingeführt wurden in erster Linie Holz und Aluminium und ausgeführt vor allem Südschlechte und Seide.

(Insolvenzen in Tirol.) Der über das Vermögen der Rosa Tropfacher, Inhaberin einer mechanischen Strickerrei in Innsbruck, eröffnete Konkurs wurde nach Verteilung des Massevermögens aufgehoben.

(Oesterreichische Nationalbank.) Wien, 6. Mai. Der Ausweis mit dem Stand vom 30. April weist eine Vermehrung des Bar-schatzes um 14.15 Millionen Schilling, eine Vermehrung der Restposten um 0.67 Millionen Schilling und des Bedecktestants um 25.25 Millionen Schilling, gleichzeitig eine Verminderung der Verbindlichkeiten aus dem Giroverkehr um 59.84 Millionen Schilling aus. Aus den angeführten Veränderungen ergibt sich die gestern gemeldete Vermehrung des Banknotenumlaufes um 99.65 Millionen Schilling auf den Stand von 829.68 Millionen Schilling.

(Schwierigkeiten beim Junkers-Flugzeugbau.) Der starke Rückgang des Abzuges von Flugzeugen ins Ausland hat, wie das „Berliner Tageblatt“ berichtet, bei den Junkersfabriken in Dessau zu erheblichen Arbeitseinschränkungen geführt. Die Stadt Dessau muß damit rechnen, daß in kurzer Frist rund 1800 Arbeiter des Junkerskonzerns der Erwerbslosenfürsorge zur Last fallen. Die Abflusstodung ist einmal eine Folge der Begriffsbestimmungen für den deutschen Flugzeugbau, um deren Beseitigung Deutschland seit Jahren einen zähen Kampf führt, und zum anderen eine Folge der Selbständigmachung nationaler Flugzeugbauindustrien in den Ländern, die bisher Junkersmaschinen importierten.

## Kurse und Börse

### Der Devisenrückgang in Frankreich, Belgien und Rumänien.

Wien, 7. Mai. (Priv.) Die französischen, belgischen und rumänischen Devisen waren gestern weiter rückgängig. Der französische Franken schloß bei einem Kurse von 16.12 gegen 16.25 am Vortage, der belgische Franken mit 15.— (15.75). Eine starke Einbuße erfuhr der rumänische Lei durch die Wertschwächung von 1.77 auf 1.475 Schweizer Franken.

### Wiener Börse.

Wien, 6. Mai. Der Verkehr setzte bei ruhigem Geschäft auf den meisten Gebieten in lustiger Stimmung ein. Es fehlte der Spekulation an Anregungen. Einige Unbestimmtheit zeigte sich in der Rentenrisiko, wo bald nach Beginn Abgaben drückten. Brünner Maschinen, die anfangs fest lagen, litten unter Abgaben der Broger und Wiener Kontermine, ebenso Polidhütte. Sonst hielten sich die Veränderungen in der Risiko bis auf wenige Ausnahmen in engen Grenzen. In den meisten Risikopapieren herrschte kurz nach Eröffnung Stagnation. Die Tendenz des Schrankens war referiert. Einige ungarische Werte litten unter Budapest Abgaben. Die Mehrheit der Schrankenspapiere blieb mangels Geschäft überhaupt ohne Notierung.

### Schlussnotierungen der Wiener Börse.

Wien, 6. Mai. Kaiserbundanleihe 74.1; Rente 3.95; Jubilente 4; Feberrente 4.9; Aprilrente 9.8; Oesterreichische Goldrente 71.5; Oesterreichische Kronrente 3.9; Donau-Save 769.5; Wiener Bankverein 100; Oesterreichischer Bodentredit 156; Britisch-ungarische Bank 28.06; Zentralbank 22; Zentralboden 0.5; Oesterreichische Kreditanstalt 118.3; Ungarische Kreditbank 249.1; Anglobank 127; Kroatische Estompe 182; Niederösterreichische Estompe 265; Kompagn 11.6; Länderbank 127; Mercantile 78; Nationalbank 1.885; Wiener Unionbank 104.8; Böhmische Unionbank 761; Verkehrsbank 41; Jivostenska banka 739; Donaudampfschiff 580; Ferdinands-Nordbahn 7.60; Gray-Röslacher 200; Wlog-Triest 2.800; Staatsanleihen 369.5; Spidbahn 79; Korn Bau 6.2; Perlmasser 1.880; Union Baumaterialien 188; Wienerberger 730; Suchy 4.2; Allgemeine Baugesellschaft 191; Union Baugel. 135; Wiener Baugel. 71; Ruffig Chem. 1.300; Clotilde 18; Alpine Montan 229.5; Austria Email 207; Felten 300; Finze 146; Greinich 119.5; Juttler, Schrang 300; Kotel Draht 148; Krupp 256.9; Dinar-Lampen 1.170; Polidhütte 920; Alma 96.6; Rothmüller 7; Schüller-Stahl 20; Brecklitz 600; Waagner 145.3; Wallenfabrik 88; Marchalonetti 105; U. C. G. Union 64.6; Brown Boverie 160; Vereinigte elektr. 327; Elm 28.1; Siemens 101.4; Rundus 1.145; Portois u. Fir 382; Timber 285.2; Brügger Kohlen 1.115; Öderung, Schaller 222; Roffner 150; Salgo 428; Steir. Ragnest 23.1; Trifaller 441.5; Urfany 1.035; Veitshier Ragnest 12.000; Fisch 68; Brünner Rofch. 417; Dalmier 3.2; Fiat 131; Grayer Waggon. 41.5; Heid Rofch. 21.5; Hofherr, österr. 27.8; Hofherr, ungar. 105.1; Simmeringer 197; Jüdenwerk 73; Eisenmühl 38; Lentam 124; Reußler 1.775; Tanto 109; Gal. Karpathen 78.5; Galicia 855; Schodnica 106; Cosmanos 815; Erdhändler 130; Gerngroß 90.5; Landis 18.2; Teppich Haas 61.1; Eisenbahnwerk. 88. 485; Eisenbahnwerk. ung. 230; Eib.-Wag.-Leib. 265; Semperit 133; Innere Bundesanl. 67 1/2; Pfundobligationen, 25j., 1. bis 8. E. 68; Linz. Tramw. 138.

### Amerikanische Renten-Kurse.

Wien, 6. Mai. Amerikanische 707.75 Geld, 710.75 Bore; Englische 84.24 (84.40); Französische 22.22 (22.38); Italienische 28.52 (28.48); Jugoslawische 12.4250 (12.4850); Schweizer 136.55 (137.85); Tschechische 20.90 (21.02); Polnische 66.50 (67.50).

### Wiener Devisen-Kurse.

Wien, 6. Mai. Amsterdam 284.— Geld, 285.— Bore; Belggrad 12.4750 (12.5150); Berlin 168.40 (168.90); Brüssel 21.11 (21.23); Budapest 98.93 (99.23); Bukarest 2.3650 (2.3250); Kopenhagen 165.05 (165.45); London 34.3250 (34.4250); Madrid 101.90 (102.30); Moskau 23.38 (28.45); Newyork 707.25 (709.75); Oslo 151.60 (152.20); Paris 22.29 (22.38); Prag 20.9450 (21.0250); Sofia 5.1150 (5.1550); Stockholm 189.95 (189.55); Warschau 67.— (67.50); Wlisch (137.42).

Berliner Devisen-Kurse.

In Goldmark für 100 Einheiten mit Ausnahme von Newyork und London für eine Einheit. Budapest für 100.000 Einheiten.

Zürcher Devisen-Kurse.

Zürich, 6. Mai. Berlin 123.-; Holland 207.35; Newyork 516.30; London 2308.50; Paris 16.12; Moskau 20.7250; Prag 15.2875; Budapest 0.00722750; Bukarest 1.4750; Belgrad 9.11; Sofia 3.7125; Wien 72.90; Brüssel 15.-; Dato 111.0975; Madrid 74.3125; Buenos Aires 206.50.

Verbandsnachrichten

Selbstwehr Innsbruck. Sonntag den 9. d. M. Übung im Gelände, Brennerstraße. Sammlung halb 8 Uhr vormittags beim Wiltener Friedhof. Bei Regenwetter findet die Übung nicht statt.

Adonijaher Verein der Mediziner. Freitag 8 Uhr c. t. offizielle Zusammenkunft im „Brennöhl“, Bürgerstraße. U. S. Verband der Buchhändler Belgis. Freitag 8. U. Abend beim „Springer“.

Oesterreichischer Touristen-Klub, Sektion Innsbruck. Freitag um halb 9 Uhr abends Ausgehübung im Gafhof „Hellenstamer“, Andreas-Hoferstraße.

Kleine Anzeigen

Wohnungstausch

Josef Neumaier, Expedition u. Sonstige, Wohnungsvermittlungsgesellschaft, Innsbruck, Marktgasse Nr. 14.

Verkauf

Verkauf der 2. und 3. Klasse, 1. und 2. Klasse, 1. und 2. Klasse, 1. und 2. Klasse.

Stellengefuche

Suche nach Stellengefuchen, 1. und 2. Klasse, 1. und 2. Klasse, 1. und 2. Klasse.

Verkauf

Verkauf von 1. und 2. Klasse, 1. und 2. Klasse, 1. und 2. Klasse.

Verkauf

Verkauf von 1. und 2. Klasse, 1. und 2. Klasse, 1. und 2. Klasse.

Verkauf

Verkauf von 1. und 2. Klasse, 1. und 2. Klasse, 1. und 2. Klasse.

Verkauf

Verkauf von 1. und 2. Klasse, 1. und 2. Klasse, 1. und 2. Klasse.

Verkauf

Verkauf von 1. und 2. Klasse, 1. und 2. Klasse, 1. und 2. Klasse.

Zu vermieten

Zu vermieten, 1. und 2. Klasse, 1. und 2. Klasse, 1. und 2. Klasse.

Zu vermieten

Zu vermieten, 1. und 2. Klasse, 1. und 2. Klasse, 1. und 2. Klasse.

Zu vermieten

Zu vermieten, 1. und 2. Klasse, 1. und 2. Klasse, 1. und 2. Klasse.

Zu vermieten

Zu vermieten, 1. und 2. Klasse, 1. und 2. Klasse, 1. und 2. Klasse.

Zu vermieten

Zu vermieten, 1. und 2. Klasse, 1. und 2. Klasse, 1. und 2. Klasse.

Zu vermieten

Zu vermieten, 1. und 2. Klasse, 1. und 2. Klasse, 1. und 2. Klasse.

Zu vermieten

Zu vermieten, 1. und 2. Klasse, 1. und 2. Klasse, 1. und 2. Klasse.

Zu vermieten

Zu vermieten, 1. und 2. Klasse, 1. und 2. Klasse, 1. und 2. Klasse.

Zu vermieten

Zu vermieten, 1. und 2. Klasse, 1. und 2. Klasse, 1. und 2. Klasse.

Zu vermieten

Zu vermieten, 1. und 2. Klasse, 1. und 2. Klasse, 1. und 2. Klasse.

Zu vermieten

Zu vermieten, 1. und 2. Klasse, 1. und 2. Klasse, 1. und 2. Klasse.

Zu vermieten

Zu vermieten, 1. und 2. Klasse, 1. und 2. Klasse, 1. und 2. Klasse.

Zu vermieten

Zu vermieten, 1. und 2. Klasse, 1. und 2. Klasse, 1. und 2. Klasse.

Zu vermieten

Zu vermieten, 1. und 2. Klasse, 1. und 2. Klasse, 1. und 2. Klasse.

Zu vermieten

Zu vermieten, 1. und 2. Klasse, 1. und 2. Klasse, 1. und 2. Klasse.

Zu vermieten

Zu vermieten, 1. und 2. Klasse, 1. und 2. Klasse, 1. und 2. Klasse.

Zu vermieten

Zu vermieten, 1. und 2. Klasse, 1. und 2. Klasse, 1. und 2. Klasse.

Zu vermieten

Zu vermieten, 1. und 2. Klasse, 1. und 2. Klasse, 1. und 2. Klasse.

Zu vermieten

Zu vermieten, 1. und 2. Klasse, 1. und 2. Klasse, 1. und 2. Klasse.

Zu vermieten

Zu vermieten, 1. und 2. Klasse, 1. und 2. Klasse, 1. und 2. Klasse.

Zu vermieten

Zu vermieten, 1. und 2. Klasse, 1. und 2. Klasse, 1. und 2. Klasse.

Zu vermieten

Zu vermieten, 1. und 2. Klasse, 1. und 2. Klasse, 1. und 2. Klasse.

Zu vermieten

Zu vermieten, 1. und 2. Klasse, 1. und 2. Klasse, 1. und 2. Klasse.

Zu vermieten

Zu vermieten, 1. und 2. Klasse, 1. und 2. Klasse, 1. und 2. Klasse.

Zu vermieten

Zu vermieten, 1. und 2. Klasse, 1. und 2. Klasse, 1. und 2. Klasse.

Zu vermieten

Zu vermieten, 1. und 2. Klasse, 1. und 2. Klasse, 1. und 2. Klasse.

Zu vermieten

Zu vermieten, 1. und 2. Klasse, 1. und 2. Klasse, 1. und 2. Klasse.

Zu vermieten

Zu vermieten, 1. und 2. Klasse, 1. und 2. Klasse, 1. und 2. Klasse.

Zu vermieten

Zu vermieten, 1. und 2. Klasse, 1. und 2. Klasse, 1. und 2. Klasse.

Zu vermieten

Zu vermieten, 1. und 2. Klasse, 1. und 2. Klasse, 1. und 2. Klasse.

Zu vermieten

Zu vermieten, 1. und 2. Klasse, 1. und 2. Klasse, 1. und 2. Klasse.

Zu vermieten

Zu vermieten, 1. und 2. Klasse, 1. und 2. Klasse, 1. und 2. Klasse.

Zu vermieten

Zu vermieten, 1. und 2. Klasse, 1. und 2. Klasse, 1. und 2. Klasse.

Zu vermieten

Zu vermieten, 1. und 2. Klasse, 1. und 2. Klasse, 1. und 2. Klasse.

Zu vermieten

Zu vermieten, 1. und 2. Klasse, 1. und 2. Klasse, 1. und 2. Klasse.

Zu vermieten

Zu vermieten, 1. und 2. Klasse, 1. und 2. Klasse, 1. und 2. Klasse.

Zu vermieten

Zu vermieten, 1. und 2. Klasse, 1. und 2. Klasse, 1. und 2. Klasse.

Zu vermieten

Zu vermieten, 1. und 2. Klasse, 1. und 2. Klasse, 1. und 2. Klasse.

Zu vermieten

Zu vermieten, 1. und 2. Klasse, 1. und 2. Klasse, 1. und 2. Klasse.

Zu vermieten

Zu vermieten, 1. und 2. Klasse, 1. und 2. Klasse, 1. und 2. Klasse.

Zu vermieten

Zu vermieten, 1. und 2. Klasse, 1. und 2. Klasse, 1. und 2. Klasse.

Zu vermieten

Zu vermieten, 1. und 2. Klasse, 1. und 2. Klasse, 1. und 2. Klasse.

Zu vermieten

Zu vermieten, 1. und 2. Klasse, 1. und 2. Klasse, 1. und 2. Klasse.

Zu vermieten

Zu vermieten, 1. und 2. Klasse, 1. und 2. Klasse, 1. und 2. Klasse.

Zu vermieten

Zu vermieten, 1. und 2. Klasse, 1. und 2. Klasse, 1. und 2. Klasse.

Zu vermieten

Zu vermieten, 1. und 2. Klasse, 1. und 2. Klasse, 1. und 2. Klasse.

Zu vermieten

Zu vermieten, 1. und 2. Klasse, 1. und 2. Klasse, 1. und 2. Klasse.

Zu vermieten

Zu vermieten, 1. und 2. Klasse, 1. und 2. Klasse, 1. und 2. Klasse.

Besonders preiswerte Damen-Mäntel, Damen-Kleider, Damen-Kostüme, Damen-Blusen, Damen-Schöße. Josef Rosenstein Innsbruck, Maximilianstr. 11 gegenüber der Hauptpost.

Bersteigerungsbediff. Am 8. Mai l. J. werden öffentlich versteigert: Sonntags 8 1/2 Uhr, Innstraße Nr. 88, 15 Sacke Mehl, à 75 kg. Doppelmaiser.

Frühjahrs- und Sommer-Modellhüte. Allergrößte Auswahl für Damen u. Mädchen. J. F. Wieser Burggraben 19.

Verkäuferin. mit lottigen und freundlichen Umgangsformen und vollkommenen Kenntnissen der Aufputz- und Zubehörsbranche zum ehesten Eintritt gesucht.

Installation v. Schwachstrom-Anlagen. Tiroler Elektro Innsbruck. Franz Reimann Uhrmacher Museumstraße 11.

Saisongeschäft (Konditorei). Gut eingeführtes und vollständig eingerichtetes. sofort und billigst zu verkaufen.

SEIDEN-STOFFE HANS FIEDLER Museumstr. 2. Chiffone M 60 von S 1.20 aufwärts. Maria-Theresien-Straße 47. Schürzen Reformhosen. Zu weißen Rose.

Triumph-Kino Heute letzter Tag! Der Ufa-Großfilm: Der Herr Generaldirektor mit Albert Bassermann in der Titelrolle.

Ab Samstag, den 8. Mai, im Triumph-Kino:

Die letzten Tage von Pompeii

ZENTRAL-KINO

bringt ab heute bis einschließlich Montag, den 10. Mai: den großen Erfolgs-Film:

Die Ratte von Paris

Ein Spiel von Liebe und Apachen, wie es bisher noch nie gezeigt wurde.

Darsteller:

- Pierre Boucheron, genannt „Die Ratte“ . . . Ivor Novello
Odile . . . Mae Marsh
Cécile de Chaumet . . . Isabel Jeans
Louis Drumont . . . Robert Scholz
Detektiv Caillard . . . James Lindsay
Mère Collin . . . Marie Ault

Regie: Graham Cutts.

Großhandlungshaus S. Freudenfels & Co.

Innsbruck, Museumstraße 1—3, 1. St.

Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer von Manufaktur-, Kurz-, Wirk- und Modewaren

Klaviere, Pianinos

Harmoniums am preiswürdigsten aus erster Hand bei Schneider & Söhne Klavierergänzung s. 1885 Wien-Linz Innsbruck, Leopoldstr. 44 Reparaturen und Stimmungen sorgfältigst

Hübsche Villa

mit sofort beziehbarer Drol-Zimmerwohnung samt Zubehör, zirka 1000 qm Garten, in sonniger Lage Innsbrucks, um zirka 30.000 S bei einer Anzahlung von 18.000 bis 20.000 S, zu verkaufen, Zuschriften erheben unter „Ereklässiger Bauzustand Nr. 5163“ an die Verwaltung dieses Blattes.

Die Genossenschaft der Spengler, Glaser und Kupferschmiede

für den politischen Bezirk Innsbruck gibt hiemit das Ableben ihres Mitgliedes, Herrn

Franz Warberger

Spengler- und Glasermeister in Zirl

bekannt und ersucht die Mitglieder, sich am Leichenbegängnisse, das am Samstag, den 8. Mai 1926, um 9 Uhr vormittags vom Trauerhause stattfindet, zahlreich zu beteiligen.

Zusammenkunft der Mitglieder am Samstag um 5.30 Uhr früh am Westbahnhof. 2302

Für die Genossenschaft: Joh. Pöhs, Vorstand.

Danksagung.

Die Fülle der Kundgebung an Teilnahme und Beileid anlässlich des tödlichen Absterbes unseres innigstgeliebten, unvergesslichen Sohnes und Bruders, des Herrn

Hugo Peschke

Elektromechaniker des E. W. I.

macht es uns unmöglich, jedem einzelnen zu danken. Vor allem danken wir den bei der Beerdigung Beteiligten, insbesondere Herrn Karl Schneider und dessen Begleitung, ferner für die Teilnahme und das besondere Entgegenkommen der Herren Direktor Ing. Hans Pireber, Bürgermeisterschulze Herr Benninger, Werkmeister Kutsch, sowie allen Herren Beamten und Arbeitern des E. W. I. Weiter danken wir dem Sportklub „Lichtwerke“, dem Sportverein Hötting, dem Verein der Oesterreichisch-Schlesier, dem Kameradschaftsverein gedienter Soldaten, sowie für die vielen Beileidskundgebungen, die uns so zahlreich zugekommen sind, und nicht zuletzt für die vielen und schönen Kränze und Blumenpenden, die unseren lieben Toten schmückten. Nochmals unseren innigsten Dank.

Innsbruck, am 6. Mai 1926.

Die tieftrauernde Familie Peschke.

T. Tiroler Leichenbestattung „Concordia“.

Gott der Allmächtige hat unseren lieben Gatten, bzw. Vater und Großvater, den wohlgeh. Herrn

Franz Warberger

Spenglermeister in Zirl

nach längerem, schwerem Leiden und nach Empfang der hl. Sterbesakramente am 5. Mai im Alter von 59 Jahren zu sich ins Jenseits abberufen.

Die Beerdigung des teuren Verstorbenen findet am Samstag, den 8. Mai, um 11 Uhr früh, auf dem Ortsfriedhofe in Zirl statt.

Die Trauergottesdienste werden unmittelbar darauf in der Pfarrkirche Zirl abgehalten. Zirl, am 6. Mai 1926.

In tiefster Trauer:

Elise Warberger als Gattin

Franz Warberger als Sohn

Martina Halmerl geb. Warberger

Mitzi Ceschi geb. Warberger als Töchter

Franz Halmerl, Josef Ceschi als Schwiegersöhne

Herbert, Helmut als Enkel.

2269

Direkter Import vom spanischen Produzenten

Unübertroffen in Qualität

Für Wiederverkäufer beste und billigste Bezugsquelle



J. Falkner Zentralkeller Erlersstraße Nr. 11 Telefon - Nummer 188 Sherry Malaga Malvasier

Autoreifen „Michelin“

„Kagrol-Autoile“ in verschlossenen Kannen Gemäldegeschäft Arthur Bellutti, Burggasse 19.

Achtung!

Fleischpreise tief reduziert

2278

- Is argent. Rindfleisch . . p. kg S 1.50 aufw.
Is Kalbfleisch . . . . . p. kg S 2.20 aufw.
Is Kitz . . . . . p. kg S 1.60 aufw.
Is Schweine- und Hackfleisch sowie sämtliche Fleischsorten werden billigst angeschrotet.

Freitag, den 7., Samstag, den 8., und Mittwoch, den 12. Mai, den ganzen Tag geöffnet bei

Anton Bernard

nächst der Innbrücke, Telephon 392. Innstraße 19.

Bl. 390

Bl. 158

Offert-Ausschreibung

Die Gemeinde Igls vergibt im Mithorwege die Sprengung und Quetschung von Gestein zum Zwecke der Herstellung von Straßenschotter.

Offerte sind bis längstens 15. Mai 1926 schriftlich unter Angabe des Preises pro Kubikmeter fertig gebrochenen Schotter beim Bürgermeisteramte in Igls einzubringen.

Berücksichtigt werden nur Unternehmer oder Arbeiter, die selbständig befähigt sind, Gestein zu sprengen und Schotter zu brechen. Eine Schotterquetsche mit elektrischem Motor und das nötige Werkzeug stellt die Gemeinde Igls bei.

Sprengmaterial, Stromkosten, Krankenhilfebeiträge, Unfallversicherung und sonstige Auslagen hat der Unternehmer zu tragen.

Die Gemeinde Igls behält sich das Recht vor, über die eingelangten Offerte nach freiem Ermessen zu entscheiden.

Igls, am 5. Mai 1926.

Der Bürgermeister: Eicher.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme anlässlich des Ablebens unseres lieben Gatten und Vaters, Herrn

Carl Weyrer

danken wir auf diesem Wege allen und jedem wärmstens.

Ganz besonderen Dank sagen wir den Abordnungen der Gemeinden Vomp, Seefeld und Mühlau, dem Industriellenverbände, der Länderbank-Filiale, allen Angestellten und der Arbeiterschaft der Firmen Weyrer, Baur und Foradori sowie den Spendern der vielen schönen Kränze und Blumen.

Die tieftrauernde Familie Weyrer.

Erste Tirol. Leichenbestattungsanstalt „Concordia“, J. Neumair.